

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

14.3.1930 (No. 73)

Schnur unseres Handelns sein, sondern das Miteinander und Nebeneinander, oder wie es der Reichspräsident ausgedrückt hat, das Einigwerden in dem Gedanken: Deutschland über alles!

Das gilt auch für die zunächst zu erledigenden finanzpolitischen Aufgaben. Wenn man in den Schwierigkeiten nur immer wieder auf der einen Seite den Willen sehen will, die breite Masse zu belasten und auf der anderen Seite den Wunsch des Besitzes, alle Lasten abzuwälzen, dann wird man nie zu einem Ergebnis kommen. Das gibt ein ganz falsches Bild. Die Front darf nicht heißen: Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer, sie muß auch hier heißen: gemeinsame Arbeit, um jedem

Volksgenossen sein Recht auf eine Existenz werden zu lassen. Hier muß auf allen Seiten viel umgelernt werden. Wenn wir umlernen, wenn die Parteien ihre politische Taktik von der hohen Warte der großen Zukunftsaufgaben bestimmen lassen, dann werden wir auch in der Lage sein, die innere Einheit und Geschlossenheit herzustellen, die bisher immer wieder durch die allzu große Betonung des Tageskampfes zerrissen wurde. Zu dieser hohen Warte weist uns die Mahnung Hindenburgs den Weg. Die große Dankeschuld, die wir dem greisen Oberhaupt des Deutschen Reichs gegenüber haben, sollte es uns nicht allzu schwer machen, diesen Weg zu gehen. Dann leisten wir auch gleichzeitig praktische Arbeit.

Rampfanfrage an Hindenburg!

CHB, Berlin, 13. März.

Die „Deutsche Zeitung“, die aus Anlaß der Unterzeichnung der Younggeetze durch den Reichspräsidenten von Hindenburg mit Trauerstand erschienen ist, polemisiert in einem Artikel „Abschied“ in schärfster Weise gegen die Haltung des Reichspräsidenten und schreibt: Wir müssen erklären, daß wir in dem Reichspräsidenten Hindenburg den politischen Gegner erblicken, dem zur Abwendung weiteren Unheils der Kampf verzerren gilt, die an Deutschland auch jetzt nicht verzweifeln, die sich auch weiterhin mit allen Kräften ihres Könnens für seine Rettung einsetzen wollen.“

Das Republikshutzgesetz vor dem Reichstag.

Eine stürmische Sitzung. — Ordnungsrufe und Ausweisungen.

Berlin, 13. März.

Der Reichstag begann heute mit der zweiten Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik und zur Verhütung des politischen Lebens. Die Sitzung verlief recht lebhaft, und Präsident Goebbels sah sich öfter als gewöhnlich gezwungen, Ordnungsrufe zu erteilen. Die Beratungen begannen mit einer Rede des

Reichsinnenministers Severing.

Der Minister erinnerte zunächst daran, daß heute vor zehn Jahren der Kapp-Putsch seinen Anfang nahm und fuhr dann fort: Der Kapp-Putsch schloßerte an dem Generalstreik der Arbeiter aller Richtungen, und an dem einmütigen Widerstand der Beamtenschaft. Nur daran scheiterte der Ansturm gegen den Staat; andere zuverlässige Machtmittel hatte er nicht. Heute ist es anders. Heute haben wir eine Reichswehr mit vorzüglicher Disziplin und eine Schutzpolizei, der man die gleiche Tugend nachsagen kann. (Lärm bei den N.-S. — Abg. Straffer (N.S.) erhält einen Ordnungsruf.) Ohne Kapp-Putsch wären wir nicht zum Ruhrzustand gekommen und zu der Zerschlagung großer wirtschaftlicher Werte mit der Folge einer weiteren Verschlechterung der deutschen Valuta. Gegen eine Wiederholung solcher Putschs brauchen wir ein Schutzgesetz. Es kommt nicht nur darauf an, solche Anschläge im Keime zu ersticken, sondern den Kreisen, die Neigung dazu verspüren, die Lust dazu von vornherein zu verleiden. Wenn wir keine Schutzmittel gegen solche Gefahren haben, dann könnten auch die heroischen Anstrengungen der nächsten Zeit vergeblich sein. Graf Westarp hat als deutschnationaler Fraktionsführer im Jahre 1927 nicht nur den Initiativantrag zur Verlängerung des Republikshutzgesetzes unterzeichnet, sondern er hat auch in einem „Kreuzzeitungs“-Artikel die Notwendigkeit begründet, mit einem solchen Gesetz den Staat gegen kommunistische Ordnungstörungen zu schützen. Dabei stand unsere Wirtschaft im Jahre 1927 verhältnismäßig günstig, während wir jetzt drei Millionen Erwerbslose haben. Und heute wollen die Deutschnationalen dem Pakt den Schutz verweigern, den sie ihm 1927 bewilligten. (Lärm rechts.)

In der Zeit, in der das Republikshutzgesetz fehlte, ist das Versammlungsrecht durch das Erleben der Extremen von rechts und links zum Versammlungsumrecht geworden. Die Pressefreiheit — ich bin mir der Tragweite des Ausdrucks wohl bewußt — ist vielfach zu einer Pressefreiheit geworden. (Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.) Wir können es nicht länger dulden, daß Demagogen strakauf, strakaab ziehen und die Massen verheken. Wir legen das Republikshutzgesetz vor, weil wir wollen, daß weder Arbeiter vor die Kara-

biner der Schutzpolizei kommen, noch die Schupo-beamteten von Verheuten togeschossen werden. Das Gesetz wird diesen Zweck erreichen. Der Machtmittel der kommunistischen Gewalttäter wird einen empfindlichen Dämpfer bekommen. Man wird es ihnen unmöglich machen, wochenlang in dieser Tonart zu heben. Das gilt auch für die Nationalsozialisten. Der Reichswehrminister hat sich genötigt gesehen, einen Erlaß gegen die nationalsozialistische Verhekung der Reichswehrsoldaten herauszugeben. Mit dem Republikshutzgesetz soll verhindert werden, daß die Machtmittel des Staates vorzeitig abgenutzt werden. Ein Staat, der seinen Schutz aufgibt, gibt sich selbst auf. Zu den Volkswertretern des deutschen Volkes habe ich das Vertrauen, daß sie ihre Pflicht nicht mißachten werden. (Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.)

Abg. Dr. Everling (D.-Nat.) führt aus, die vom Minister an die Wand gemalten Gefahren hätten mit dem vorliegenden Gesetz gar nichts zu tun. Die Vorlage enthalte in der Ausdehnung überhaupt keine Vorschriften gegen Gewalttätigkeiten.

Darauf kam es zu einem

Zwischenfall.

Abg. Schulz-Bromberg (D.-Nat.) weist in einem Jurus darauf hin, daß Minister Severing den Saal verlassen habe. (Lärm.) Abg. Dr. Everling (D.-Nat.): Ich unterbreche meine Ausführungen und beantrage, den Innenminister herbeizurufen. Im Hammersprung wird die Herbeirufung des Ministers mit 218 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Das Abstimmungsresultat wird mit lärmenden Kundgebungen von der Rechten und den Kommunisten beantwortet.

Abg. Schulz-Bromberg (D.-Nat.) beantragt, wegen der Abwesenheit des Ministers die Verhandlungen um eine Stunde zu unterbrechen.

Die Abg. Süder (Komm.) und Stöhr (N.-S.) schließen sich diesem Antrag an. Der Antrag auf Unterbrechung der Sitzung wird abgelehnt. Von rechts und von den Kommunisten wird laut gegen diesen Beschluß protestiert.

Präsident Goebbels erklärt, nunmehr würde der Abg. Mützenberg (Komm.) das Wort haben. Dieser habe aber ebenso wie der ihm auf der Rednerliste folgende Abg. Dr. Göbbels (N.-S.) zugunsten von Dr. Everling aus dem Wort verzichtet.

Als Dr. Everling sich zur Rednertribüne begibt, protestieren die Kommunisten laut.

Präsident Goebbels: Ich habe eine unrichtige Mitteilung gemacht, weil mich Abg. Dr. Everling nicht richtig unterrichtet hat.

Dies wird der Präsident durch lärmende Zurufe der Kommunisten unterbrochen. Der Abg. Kemmele (Komm.) macht dem Präsidenten mit lauter Stimme Vorwürfe und fügt sich den

Ordnungsrufen nicht. Er wird darauf vom Präsidenten aus dem Saale gewiesen. Der kommunistische Abg. Fied sucht den Ausgewiesenen zum Verlassen des Saales zu bewegen. Kemmele richtet aber weiter Angriffe gegen den Präsidenten und wird auf 8 Sitzungstage ausgeschlossen.

Abg. Dr. Everling (D.-Nat.): Darin, daß der Verfassungsminister nach einer provozierenden Rede es ablehnt, die Gegenstände der Opposition zu hören, sehe ich nicht nur eine grobe und ungebührliche Mißachtung der Opposition, sondern auch das Zeichen einer schlechten Waffe. Ich halte es nicht für angebracht, und unser nicht für würdig, hier Ausführungen zu machen (Lebhafte Beifall rechts. — Lärm und Zurufe bei den Kommunisten.)

Abg. Thälmann (Komm.), der beleidigende Anse gegen den Präsidenten Goebbels richtet, wird aus dem Saale gewiesen.

Präsident Goebbels kann endlich seine Ausführungen fortsetzen und erklärt, daß die Abgeordneten Mützenberg und Stöhr nicht das Wort, sondern nur auf ihren Platz auf der Rednerliste verzichtet hätten.

Abg. Süder (Komm.): Nach dieser Auffassung eines Mißverständnisses dürfen wir wohl die Zurücknahme der Ausweisung des Abg. Kemmele erwarten. (Heiterkeit.) Präsident Goebbels lehnt das ab. Inzwischen hat unter lautem Hallo der Rechten Reichsinnenminister Severing seinen Platz wieder eingenommen.

Abg. Dr. Everling (D.-Nat.) fährt daraufhin in seiner Rede fort. Er erklärt, im Schatzen der geprüften Youngabstimmungen wolle man heute den Reiz der inneren Freiheit zerschlagen. Die letzte Säule des Rechtsstaates, die Justiz, sei in Gefahr. Nicht um den Schutz der Republik handle es sich, sondern um einen Angriff gegen den Staat gegen die Opposition, um eine Fortsetzung des politischen Kampfes mit anderen Mitteln.

Reichsjustizminister v. Guericke bearbeitete den Standpunkt der Regierung, wonach das Republikshutzgesetz nicht verfassungswidrig ist. Nach der Verfassung werde die freie Meinungsäußerung innerhalb der Grenzen der allgemeinen Gesetze gewährleistet. Ein solches Gesetz sei auch das Republikshutzgesetz.

Abg. Dr. Goebbels (Nat.-Soz.) wirt dem Minister Severing vor, daß er seinen Kampf gegen die Nationalsozialisten mit unwahren Behauptungen führe. Das Sozialistengesetz habe eine innere Berechtigung. Das vorliegende Gesetz aber ist bestimmt, die Korruption in der Republik zu schützen. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf.) Die öffentliche Ordnung in dieser Republik wäre nicht gefährdet, wenn in Deutschland nicht landesverräterische Parteien in der Regierung säßen. — (Lärm bei den Sozialdemokraten. — Der Redner erhält einen

weiteren Ordnungsruf!) Als der Redner dann erklärte, der Marxismus habe mit unanständigen Mitteln einen anständigen Staat vernichtet und seine Partei wolle mit anständigen Mitteln diesen unanständigen Staat vernichten, erörtern bei der Mehrheit laute Schlußrufe. Präsident Goebbels entzog dem Redner das Wort.

Abg. Schlang (Chr. Nat. Arbeiterschaft): Wir können ein Bedürfnis für dieses Gesetz nicht anerkennen. Der Staat verfügt über genügend Machtmittel. Das Parlament sollte lieber Gesetze machen, mit denen die Wirtschaft geholfen wird, dann werden die Unruhestifter keine Erfolgskandidaten finden. Der Reichspräsident von Hindenburg hat an alle Deutschen die Mahnung gerichtet, sich ihrer Pflicht bewußt zu sein, für die Zukunft der Nation in diesem Staat zu arbeiten. Wir betonen uns zu diesen Worten des Herrn Reichspräsidenten, von dem wir uns durch nichts trennen lassen, denn wir sehen in ihm die letzte Lichttafel, über die die deutsche Nation verfügt. (Beifall und Hörschrei!-Rufe bei den Regierungsparteien.) Die Mahnung des Reichspräsidenten zur Einigkeit für die Nation sollte von allen Seiten beherzigt werden, auch von der Regierung. Das vorliegende Gesetz ist geeignet, den Parteihader zu entfachen. Darum richten wir an den Reichsminister des Innern die Bitte, anstead der Mahnung des Reichspräsidenten die Vorlage zurückzuziehen.

Nachdem noch Vertreter der Sozialdemokraten, des Zentrum, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten für das Gesetz gesprochen hatten, das infolge der politischen Hebe notwendig sei, beantragte

Abg. Stöhr (Soz.) um 8 Uhr abends Vertagung und bezweifelte gleichzeitig die Beschlußfähigkeit. Da die Opposition den Saal verläßt, muß die Beschlußfähigkeit durch Auszählung in namentlicher Abstimmung festgestellt werden. Da nur 236 Karten abgelesen werden, ist das Haus beschlußunfähig.

Vizepräsident Oster verläßt darauf die Weiterberatung auf Freitag, 14. März.

Das Schankstättengesetz.

VDZ, Berlin, 13. März.

Der Volkswirtschaftliche Reichsausschuß führte am Donnerstag die zweite Lesung des Schankstättengesetzes zu Ende. Der Beschluß der ersten Lesung, der die Anpreisung von alkoholischen Getränken in öffentlichen Verkaufsstellen und Verkaufsmitteln verbietet, wurde wieder gestrichen. Neu eingefügt wurde eine Bestimmung, wonach Forderungen eines Gast- oder Schankwirts auf den Ausschank von Branntwein weder eingeklagt noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden können, wenn sie Personen geschenkt worden sind, die dem Gast- oder Schankwirt eine frühere Schuld anderer Art noch nicht bezahlt haben. Dasselbe gilt für Forderungen aus der Abgabe von Branntwein im Kleinhandel. Als Stundung gilt nur die Befristung der Zahlung über den Zeitpunkt hinaus, in dem der Gast die Wirtschaft verläßt. Auf Forderungen aus dem Ausschank an zur Verherbergung aufgenommene Gäste und auf Forderungen aus dem Ausschank, der üblicherweise als Zuschuß zu Wahlzeiten erfolgt, findet diese Vorschrift keine Anwendung.

Genehmigt wurde auch der § 28, der die besonders gelagerten bayerischen Verhältnisse betrifft und zum Ausdruck bringt, daß auch künftig der Ausschank selbstgezeugter Getränke in Bayern ohne Erlaubnis statthaft ist. In der Schlußabstimmung wurde das Schankstättengesetz mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten und des Abg. Sparrer angenommen.

Panflavin Zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen. PASTILLEN (Acridinderivat)

Paul Heyse.

Zu seinem 100. Geburtstag. Von Herbert Günede.

An der Luisenstraße zu München, zwischen dem Garten der Synagoge und den Häusern der Straßenseite verborgen, liegt eine Villa im italienischen Stil. Dort verbrachte der Mann seine letzten Jahre, der unter allen Dichtern und Schriftstellern seiner Zeit die meisten Ehrungen erfuhr, Paul Heyse. Um ihn besonders zu ehren, wollte München der vornehmen, ruhigen Straße, in der der Dichter wohnte, seinen Namen geben. Paul Heyse wehrte sich dagegen. So erhielt eine unruhige, fast häßliche Geschäftsstraße im Bahnhofsviertel, zusammengeflutet aus Häusern ohne Stil, den Namen des Mannes, dessen Welt nur Schönheit war, der in seinen Werken aus ihr alles hinweg stilisierte, was häßlich und unharmonisch erscheinen konnte. Der Genuß des Lebens in vornehmer Haltung ist die Weltanschauung der Werke Paul Heyses. Deshalb konnte der Dichter kaum tiefer schürzen, deshalb sind seine Gestalten nicht immer wahr, denn ihr Schöpfer ließ nie das Häßliche des wirklichen Lebens an sie herantreten. So war es ihm nicht möglich, aus einfachen Handlungen, aus der Schilderung fester, zielbewusster Gestalten heraus wirklich Glaubhaftes zu schaffen, die Regungen der menschlichen Seele voll zu erfassen. Ihn reizte es vielmehr, außerordentliche Geschehnisse zu behandeln und die jähen, überraschenden Sprünge der wechselvollen, unharmonischen Seelen seiner Helden glaubhaft erscheinen zu lassen. Die zwangsläufige Notwendigkeit der Ereignisse fehlt seinen Vorwürfen, und der Leser glaubt ihm nur so lange, wie er das Buch nicht geschlossen hat. Wie viele haben erfahren müssen, daß im Leben die Liebe nicht über alles andere steht, wie es dieser vom Glück Begünstigte, den materielle Sorgen niemals bedrückten, wahr haben wollte! Doch wir können es dem Dichter nicht zum Vorwurf machen, wenn er Verhältnisse, die seinem Leben völlig fern lagen, nicht kannte.

Paul Heyse ist der große Erzähler, nicht der Schöpfer. Die gleichmäßige, gewählte Sprache ist sein Vorzug. Die Liebe zu ihr verbindet ihn, sie nach den Lebensverhältnissen, aus denen seine Gestalten stammen, abzutönen. Aber ge-



Paul Heyse.

rade dieser ausgefehlte Stil in Verbindung mit der alles häßlichen Lebensbaren Handlung machte ihn zu einem der beliebtesten Unterhaltungsschriftsteller seiner Zeit. Er erreichte alle jene, die einmal einige Stunden lang über angenehmer Lektüre den Ernst der Wirklichkeit vergessen wollten.

Seiner Sprache verdankt Paul Heyse auch seinen Erfolg auf dem Gebiete der Versnovelle, auf dem er kaum überboten wurde. In West, Annuit und Formensöhne übertrifft er hier die Meister dieser Gattung, die Franzosen. Doch der Lebensbegehr Paul Heyses war es, der ihn auf dramatischem Gebiete zu erringen. Sie waren ihm nur vorübergehend beschieden. Die formvollendete Sprache seiner Dramen konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß seine Handlungen nicht aus der Wirklichkeit herauswachsen, sondern aus der Laune des Dichters. Und doch hätten im Vergleich zu anderen weniger wertvollen aber erfolgreicherer Bühnenwerken manche seiner Dramen verdient, länger zum Spielplan deutscher Theater zu gehören. Heute tritt der Vordichter Paul Heyse immer mehr in den Vordergrund, während seine Prosawerke nicht mehr die einst gezollte Anerkennung finden. Heyses zwei Bände „Gedichte“ und „Neue Gedichte“ sind edelste Lieblinge. An erster Stelle stehen seine Totenlieder. Sie beweisen, was Heyse auch in seinen Novellen und Romanen hätte leisten können, wäre er mit dem wirklichen Leben in Berührung gekommen. Denn aus seinen Totenliedern spricht der echte Schmerz dessen, der selbst um die Verstorbenen trauert, der Schrei aus wunder Seele, die unter dem Dahinsinken der eigenen Kinder leidet. Diese Gedichte gehören zum Ergründlichsten, was die Weltliteratur auf diesem Gebiete kennt.

Kunst und Wissenschaft.

„Wir warnen von dem Medizinstudium!“ Der Informationsdienst der ärztlichen Spitzenverbände teilt folgende Warnung des engeren Reichsausschusses für Ärzte und Krankenkassen mit, die gerade angesichts der bevorstehenden Schulenausschüsse besondere Bedeutung erhält: Der engerer Ausschuss für Ärzte und Krankenkassen hat in seiner Sitzung vom 11. März 1930 die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs und den Zustand zum ärztlichen Studium beraten. Schon jetzt sind laufende von Ärzten seit Jahren nicht zur Kaufpraxis zugelassen. 3500 neue Studie-

rende haben 1929 das medizinische Studium begonnen. Der engere Reichsausschuß warnt die jetzt zu den Universitäten übergehende Jugend eindringlich, das Studium der Medizin zu ergreifen, da nur ein jährlicher Höchstbedarf von 700 bis 800 Ärzten besteht und wegen der schon jetzt vorhandenen Ueberfüllung des Berufes eine langjährige Sperrung der Zulassung zur ärztlichen Tätigkeit die notwendige Folge sein muß.

Wann war die Sintflut? Aus den Inschriften der Stein tafeln, die bei der alten Stadt Riick gefunden wurden, hofft man, die Sintflut zeitlich festlegen zu können, durch die nach der Bibel alle Lebewesen vernichtet wurden, mit Ausnahme derjenigen, die sich in die Arche Noah gerettet hatten. Die Funde wurden von der Expedition des Field-Museums und der Universität Oxford in Mesopotamien gemacht, die seit 7 Jahren in der Umgegend von Riick Ausgrabungen ausführt. Die jüngste bedeutungsvolle Entdeckung besteht nach dem Bericht des Leiters der Expedition aus einer Zahl beschriebener Stein tafeln, aus denen man Näheres über den Zeitpunkt der Sintflut zu erfahren hofft. Sie wurden in der Tiefe der niederen Schichten der Trümmer von Riick gefunden, wo im vergangenen Jahr Spuren der Wirkung der Flut gefunden wurden, die im wesentlichen den biblischen Bericht bestätigen. Die Tafeln werden jetzt von Professor Stephen Langdon von der Universität Oxford, einem bekanntem Archäologen, entziffert. Auch wenn sich die Annahme nicht bestätigen sollte, daß die Stein tafeln ein präzises Datum enthalten, so wird doch Professor Langdon durch vergleichende Studien der Formen der Schriftzeichen in der Lage sein, dieses Datum wenigstens annähernd bestimmen zu können. Im Verlauf der Expedition gelang es, verschiedene Tafelsteine zu durchforschen und dabei festzustellen, daß die von den Einwohnern von Riick verwandten Schriftzeichen im Stufengange der verschiedenen Kulturen, die sich in der Geschichte der Stadt folgten, in der formalen Gestaltung verschiedenen Änderungen unterlagen.

Spionagezentrale Brüssel

Der Kampf der deutschen Armee mit der belgisch-englischen Spionage.

(14. Fortsetzung.)

Von Heinrich Binder.

(Copyright Hanseatische Verlagsanstalt.)

Verfehltes Experiment.

Mittlerweile hatte Flora im Hotel zwei französische Fliegeroffiziere kennengelernt, die sich verirrt hatten, auf holländischem Boden gelandet und interniert worden waren.

Sie machte sich im Frühstückszimmer an sie heran und da der Unteroffizier sich den Kaffee

Neuer Höhenrekord für Frauen.



Die amerikanische Fliegerin Ellinor Smith, die schon einmal einen Dauerrekord für Frauen aufstellte, erzielte einen neuen Höhenrekord von 9700 Metern. Dieser Rekord wäre für die 18-jährige Fliegerin beinahe zum Verhängnis geworden, da sie infolge Versagens des Sauerstoffapparates das Bewußtsein verlor. Das Flugzeug begann abzustürzen, doch kam Ellinor Smith wieder zu sich und konnte die Maschine wieder in ihre Gewalt bringen.

ihren, den Abend gemeinsam zu verbringen, auf welchen Vorschlag sie gerne einging.

Sie traf nachmittags dann Jean Bodin zur verabredeten Stunde und erfuhr von ihm, daß er morgen Nacht wieder zurückginge. Sie erzählte ihm auch, daß er sich sehne, zu seiner Mutter zu kommen, die in der Peperstraat 35 wohne. Freitag nachmittags spätekens sei er bei ihr und dann wolle er sich einmal ein paar Wochen lang bei ihr verhecht halten und ausruhen.

Mit diesen Nachrichten war Flora zufrieden und abends trat sie sich mit dem französischen Offizier, mit dem sie die Nacht zusammenblies. Er lobte ihre Gesellschaft durch ein wichtiges Dokument, wie er sagte. Er gab ihr einen Plan, in dem die Geschichtstellungen der Deutschen südlich der Yser eingezeichnet waren.

Inzwischen hatte sich der Unteroffizier auf den Weg gemacht, um eine Spur von Gabriele Pettit zu entdecken. Er kehrte abends ohne Ergebnis zurück und legte sich früh schlafen. Daß seine Frau noch nicht zu Hause war und überhaupt nicht kam, ließ ihn kalt.

Am anderen Morgen um 7 Uhr kam Flora in heller Aufregung ins Hotel. Sie wedte Herrn Durieux und tat äußerst geheimnisvoll.

„Schnell aufstehen. Die Pettit ist in Holsteine. Das habe ich bestimmt erfahren. Der Jan kann Freitag nachmittag in der Peperstraat fünfunddreißig verhaftet werden. Aber hier!“

— Sie hielt eine kleine Rolle Papier hoch, — hier ist etwas, das unserem Chef Freude

machen wird. Fehlt schnell auf die Bahn. Um 8.30 Uhr fährt der Zug über Rosendaal, Antwerpen nach Brüssel.“

Sie weigert sich, Näheres über das Papier zu erzählen und der Unteroffizier, innerlich froh, daß ein Grund vorhanden war, die unliebame Reise zu beenden, war mit der Abfahrt einverstanden.

Petermann, der Chef der Abteilung, empfing das Paar mit gemischten Gefühlen. Er wußte, daß der Unteroffizier für solche Unternehmungen wenig geeignet war. Es hatte ja auch nur ein Versuch sein sollen.

Von den Vorkommissen in Douchout war er schon unterrichtet.

Er hatte Flora bis zur Grenze durch einen als Landsturmmann verkleideten Agenten überwachen lassen.

Das Papier, das Flora triumphierend vorzeigte, wurde als wertlos befunden. Der Unteroffizier wurde in eine andere Abteilung versetzt. Der Leutnant, der ihn aus persönlicher Animosität für diese dubiose Reise vorgeschlagen hatte, war abgelöst worden.

Die Hausdurchsuchung in der Peperstraat war, wie Petermann schon vorher wußte, ergebnislos. Jean Bodin blieb in Vlissingen. Flora wurde nicht mehr im Aufendienst verwendet und mit tiefem Groll gab sie sich wieder ihrem lasterhaften Lebenswandel hin.

Gabriele Pettit hatte inzwischen von der Vertrauensstelle des englischen Generalstabs bei

sungen und Nachrichten erhalten, die sie zur sofortigen Rückkehr nach Brüssel zwangen.

Sie hatte alles erfahren. Wußte, daß Flora und Herr Durieux bereits auf dem Wege nach Brüssel waren und sie begab sich nachmittags von Vlissingen nach Rosendaal.

Dieses Mal sollte sie die Grenze bei Hoogastraeten überschreiten.

Der stundenlange Marsch hatte sie müde gemacht und da sie die Gegend auch noch nicht kannte, hatte sie das Gefühl der Unsicherheit.

Es war Abend geworden.

Wie warnende und dennoch erfreuliche Signale zugleich tauchten die Lichter der Scheinwerfer auf, die über die Grenze spielten.

Sie mußte vor ein Uhr an der ihr bezeichneten Stelle sein. Der Übergang war hier leichter, als man hätte annehmen sollen.

Sie wurde einem Schmuggler übergeben, der zu den Grenzposten die besten Beziehungen hatte. Er fuhr mit einem Pferdekarren zur Grenze und hatte einen Passierschein, der auch nachts gültig war.

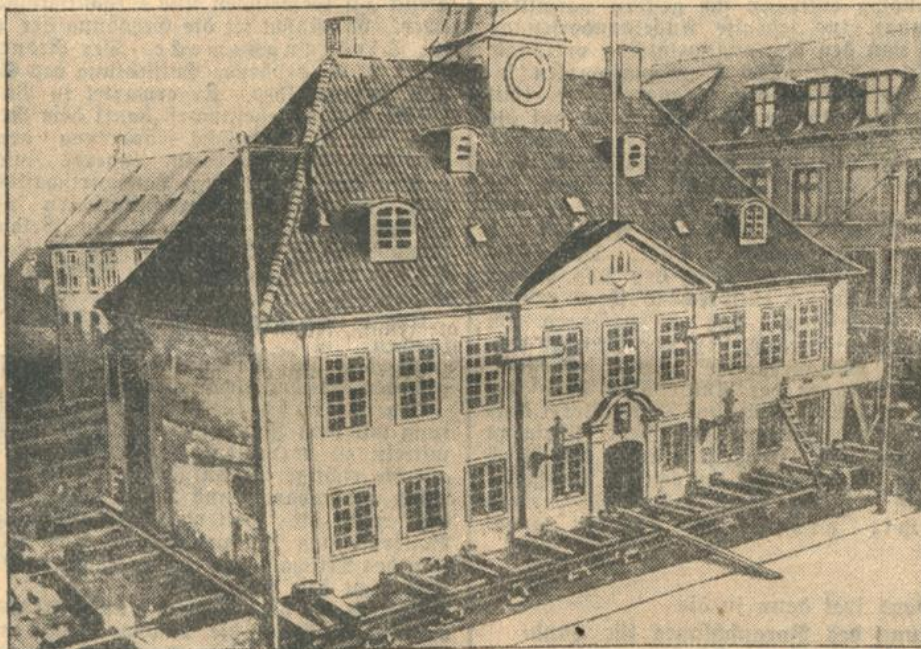
Er hatte Pfenkelverehr.

Er durfte immer eine Hilfsperson auf dem Wagen haben. Das war entweder eine Nichte oder ein Verwandter, die auch regelmäßig wieder zurückführen. Daß es immer andere Personen waren, kam bei dem Verkehr hin und her nicht so in Frage.

So kam Gabriele Pettit für fünf Mark über die Grenze. Mehr wollte der Schmuggler nicht haben. Er verdiente genug an seinen Waren, so daß er sich an den armen Flüchtlingen nicht auch noch bereichern wollte.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Auch Europa beginnt mit dem Häuserverschieben.



Das Rathaus der dänischen Stadt Randers auf Transport-Pfählen, die es 5 Meter verschoben. Damit hat das Häuserverschieben, das in Amerika schon lange nichts Ungewöhnliches ist, auch im alten Europa Fuß gefaßt.

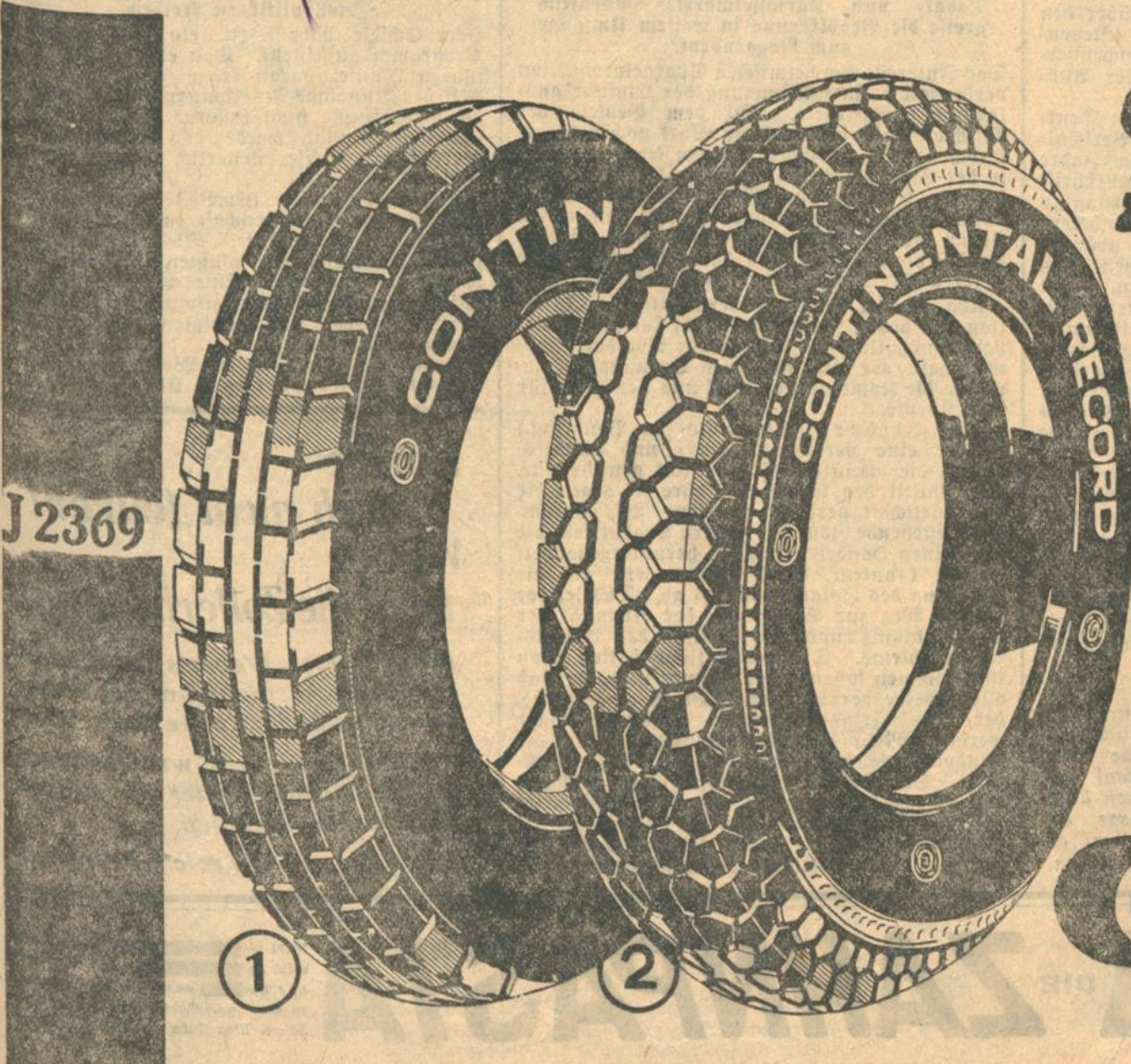
Schwere Bluttat.

TU, Paris, 12. März.

Ein furchtbares Verbrechen, das bereits einen Monat zurückliegt, wurde am Dienstag aufgedeckt. In St. Noold wohnte seit Jahren eine deutsche Arbeiterfamilie namens Schenk, bestehend aus dem Mann, dessen Frau und einem zehnjährigen Kind. Als die Frau des Arbeiters vor einigen Wochen plötzlich spurlos verschwand, erklärte der Mann, sie sei nach Deutschland gefahren, um ihre Eltern zu besuchen. Vor etwa zwei Wochen fuhr auch er ab, um seine Frau in Deutschland aufzufinden. Seinen Sohn gab er bei Verwandten ab. Als die beiden jedoch nicht zurückkehrten, bat das Kind, einmal in die Wohnung geführt zu werden, um nachzusehen, ob jemand inzwischen zurückgekehrt sei. Als es mit den Verwandten das Haus betrat, schlug ihnen ein erstickender Verwesungsgeruch entgegen. Sie stellten zahlreiche Blutspuren fest und benachrichtigten sofort die Polizei. Nach einigem Suchen fand man im Zimmer die verwehte und zerstückelte Leiche der Frau. Man vermutet, daß Schenk die Frau nach einem heftigen Streit erdrosselt und die Leiche dann mit Hilfe einer Säge zerstückelt und versteckt hat. Schenk hält sich vermutlich in Deutschland auf.

auf das Zimmer bringen ließ, hatte sie Gelegenheit, Anschluss zu suchen und zu finden.

Der Kellner warnte durch ein Zeichen die beiden Franzosen, die jedoch zum Schein auf Floras Gespräch eingingen und ihr dieses erzählten, das ihrer Ansicht nach wichtig war. Der eine der beiden Offiziere verabredete sich mit



Eine Qualität - Zwei Ausführungen

Continental bietet Ihnen zwei Reifentypen:

- ① den normalen Ballon-Reifen für normale Beanspruchung — in seiner Preisklasse unübertrefflich und in Deutschland am meisten gefahren.
- ② den Continental-„Record“ (Übergröße) in gleicher Qualität, aber stärker dimensioniert — mehr Gummi, stärkeres Gewebe. Dies ist der wirtschaftliche Reifen für besonders schwere Fahrzeuge, die in ihrer Bereifung eine „Kraftreserve“ haben müssen — wegen ihres Gewichtes, ihrer Motorstärke oder wegen der Straßenbeschaffenheit. Der Continental-„Record“ kostet 20% mehr als der normale Reifen, aber er ist wirtschaftlich, weil Sie ihm ganz ungewöhnlich harte Beanspruchung zumuten können. Der Continental-„Record“ paßt als neue Übergröße auf normale Felgen.

Belieferung nur durch Händler!

Continental



J2369

Badische Rundschau.

Die Verkehrswerbung im unteren Murgtal.

Gernsbacher Verkehrsverein.

M. Gernsbach i. Murgtal, 13. März. Die am Dienstag abend im „Wilden Mann“ stattgehabte Jahresversammlung des hiesigen Verkehrsvereins bewies aufs neue, daß der Fremdenverkehr für Gernsbach das nächstliegende Mittel ist, um ein Äquivalent für die ausfallenden Verdienstmöglichkeiten in der augenblicklich wenig beschäftigten Industrie zu schaffen. Sparsamendirektor G. G. G. und Hotelier Brude, die eifrigen Förderer und Führer des hiesigen Verkehrsvereins, nahmen sich der Sache auch tüchtig an. Dazu kommt noch die vorzügliche Unterbringung durch die Stadt, in der Person von Bürgermeister Menges.

Aus den Berichten ist zu erfahren, daß der verhältnismäßig junge Verkehrsverein im letzten Jahre etwa 3200 Mark umgesetzt hat, daß sein Verkehrsprojekt überall Nachfrage findet, daß die Idee der Fremdenwerbung auch Boden bei den bisher abweisenden Gernsbachern gewinnt, und daß die im letzten Jahre eingeleitete Werbungsaktion die ersten Früchte zeitigt. In ein ganz neues Fahrwasser gelangt der Verein durch den großzügigen Kurhaus- und Stadtgartenbau, den die weitblickende Stadtgemeinde zurzeit ausführt. Die alte Insel, die immer noch ihre Freunde und Gäste hat, will der Verkehrsverein pachten und weiterhin als öffentliche Anlage Einheimischen und Kurfremden überlassen. Auch im Verkehrsverein wird der edle Spender gedacht, die es ermöglichen, daß man das alte Jagtschloß modernisiert und vergrößert. Diese Anlage wird gleichfalls zu Beginn der neuen Saison fertig werden. Dann besitzt Gernsbach Einrichtungen für die Belange der Fremdenindustrie, die man vielleicht bei ihm nicht vermutet. All diese Dinge entstehen dank harmonischer Zusammenarbeit von Verkehrsverein und Stadtverwaltung. Unsere Geschäftsleute mag sich freuen, wenn dadurch auch ihr gelohnt wird.

Das bisherige Kinderfest soll in Zukunft auf einen Sonntag verlegt und damit eine Art Frühjahrsmesse verbunden werden. Bistang war das Gernsbacher Kinderfest eine Angelegenheit des Karnevalsvereins. Jetzt wird der Verkehrsverein die Sache übernehmen und sie zu einer lokalen Gernsbacher Veranstaltung ausbauen, bei der es nicht schwer fallen wird, auch nach außen originell zu wirken. Man denke, daß Gernsbach inmitten der Murgtalregion — gute, zugekräftigte Momente herausarbeiten und das Kinderfest zu einer Verbeirichtung der Stadt gestalten kann. Die Bevölkerung wird dabei nicht abseits stehen.

Es wurde ferner bekannt, daß die Postautolinie Gernsbach-Neiental-Kalzenbrunn, welcher man gleich bei der Eröffnung das Gabelstößel verfrüht hat, fingen hören, eine unserer bestfrequentierten Linien darstellt, und daß die von den Gemeinden gewährleistete Garantie überhaupt nicht in Tätigkeit zu treten braucht, — eben weil sich die Linie ausgezeichnet rentiert. Nun trägt man sich mit dem großzügigen Plan, diese Linie weiter auszubauen, in das Engtal hinab, nach Wildbad fortzuführen. Dies wird große Vorteile für das ganze Murgtal bringen.

Neues aus Bühl und dem Bühlertal

Abbau des Bühlertal Realgymnasiums? — Die Autobahnfrage auf dem Schwarzwald.

Im Zeichenfall des Bühlertal Realgymnasiums tauchte in dieser Woche eine außerordentlich zahlreich besuchte Elternversammlung, unter Leitung des Direktors der Anstalt, um die Frage eines Abbaus des Realgymnasiums zu erörtern und Stellung dazu zu nehmen. Im Verlaufe der Aussprache wurde allseits festgestellt, daß Bühl als kultureller Mittelpunkt des großen Bezirks, als Sitz aller möglichen Behörden, als Markt-, Handels- und Gewerbeplatz auch bildungsfördernde Pflichten habe. Von gut informierter Seite wurde betont, daß die überwiegende Mehrheit der berufenen Vertreter von Bühl ihre Aufgabe erkenne und daß die Frage des Abbaus überhaupt noch nie zur Diskussion stand. Die Versammlung stimmte einstimmig einer Resolution zu, in der die Stadtverwaltung ersucht wird, alle Schritte zu unternehmen, um die Volkshochschule zu erhalten.

Ein Teilstück der Höhenautofahrt Forzheim — Basel, das so lange die Interessenten und Sachverständigen in Atem hielt, nämlich die äußerst wichtige Verbindungsstrecke Hundsed — Unterstamm, wird in Kürze dem Verkehr übergeben werden können. Das Wasser- und Straßenbauamt Achern hat in den letzten Tagen bereits die Vergabung der Bauarbeiten ausgeschrieben. Der neue Weg soll längs des „Mannheimer Weges“ mit einer Gesamtlänge von 3500 Metern und 5 Metern hoher Fahrbahnbreite erstellt werden und führt durch die Waldungen der Gemeinden Aichsweiler, Hohenbrunn und Kappelwinden. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf ca. 180.000 M., diese Summe soll vom Land Baden, dem Kreis, den Städten Baden-Baden, Bühl, der Reichspost und den Höhenkurorten aufgebracht werden. Mit dieser Straße wird eine größere Entwicklung des Höhenverkehrs einsehen, um so mehr aber dann noch, wenn die Höhenautofahrt in ihrer Gesamtheit durchgeführt sein wird, was hoffentlich in nicht allzu langer Zeit verwirklicht sein wird.

Der Spätwinter im Schwarzwald.

Schneefälle und Schneestürme.

Im Verlaufe des gestrigen Tages traten im gesamten Schwarzwald bis auf etwa 600 Meter herab weitere Schneefälle auf, die bei zurückgehenden Temperaturen zur erheblichen Auffrischung der alten Schneedecke geführt haben. Der Wintereinbruch macht sich namentlich in allen Hochlagen oberhalb 1000 Meter geltend, wo sich die Kälte auf minus 7 Grad verstärkt hat und der Neuschnee bis zu 25 Zentimeter hoch liegt. Vom Kamm des Felsberg werden jetzt fast 70 Zentimeter Schneehöhe gemeldet. Zeitweise herrschte am Donnerstag auf den Kammhöhen Schneesturm. Auf dem Hornisgründekamm liegen etwa 30-35 Zentimeter Schnee, Nebelstern, Zuzucht und Kniebis melden gleichfalls Schneetreiben und gute Schneebahnen. Die Hundsteehöhe trägt eine geschlossene, pulverige Neuschneedecke; bis unterhalb Wiedenfelden behauptet sich der Neuschnee.

Plötzlicher Tod auf der Landstraße.
Hd. Ettlingen, 13. März. Der 56 Jahre alte Tagelöhner W. Doman brachte gestern nachmittag eine Kuh nach dem Gute Scheibenshardt.

Von dort sollte er ein anderes Stück Vieh einem Handelsmanne zuführen. Gegen 4 Uhr, als er sich etwa 100 Meter unterhalb des Schaltwerkes befand, überfiel ihn plötzlich ein Unwohlsein. Er band die Kuh noch an einen Baum, um sie sich zu sichern. Darauf sank er von einem Herzschlag getroffen zu Boden und war tot.

Verheerende Plage durch Feldmäuse

Hd. Wiesloch, 13. März. Die ungeheure Verbreitung der Feldmäuse während des milden Winters ist zu einer schweren Gefahr für die Landwirtschaft unseres Bezirks geworden. Die mit Winterfrucht bestellten Felder, die Herbst noch einen guten Stand aufwiesen, sind von zahllosen Mäuseheerden und Mäusegängen durchsiebt. Die Mager fressen das anwachsende Getreide weg, sobald es dem Boden entschlüpft. Die Fruchtfelder bieten ein böses Bild der Verwüstung. Auch die Kleckader werden in gleicher Weise heimgeführt.

Ein Schwimmbad in Eppingen

Hd. Eppingen, 13. März. Eine vom Verkehrsverein einberufene, zahlreich besuchte Versammlung befaßte sich mit dem Plan der Errichtung eines Schwimmbades in Eppingen, dafür lagen drei Projekte vor. Die Versammlung entschied sich für das dritte Projekt, das die Errichtung des Schwimmbades mit einem Kostenaufwand von etwa 16000 M. bei der Kaufmühle vorsieht. Das Projekt soll noch in diesem Sommer fertiggestellt und dem Verkehr übergeben werden.

Zur Feier des Domjubiläums Speyer.

Reichspräsident v. Hindenburg sendet ein Dankschreiben für die Einladung.

Hd. Speyer, 13. März. Auf die Einladung des Bischofs von Speyer erwiderte Reichspräsident v. Hindenburg in einem Schreiben, worin er den Dank für die Einladung übermittelt und an den Feierlichkeiten heraldischen Anteil nimmt. Ob allerdings seine Reise in das besagte Gebiet mit den Domfeierlichkeiten zusammenfallen, könne er noch nicht übersehen. In ähnlichem Sinne äußerte sich Reichskanzler Müller in einem Brief an den Bischof.

Kage als Küdenmutter.

Hd. Rheinfischhofheim, 13. März. Ein hiesiger Sattlermeister und Landwirt (W. Ernst) hatte ein einziges Hühnerküden, das von der Hanne nicht angenommen wurde. Nun erbat er sich in pflegemütterlicher Liebe eine Kage des jungen Hühnerküdens. Sie läßt es unter ihrem Körper Wärme finden und legt es eifrig. Dies ist um so verwunderlicher, als sonst Küden den kleinen Küden nachstellen und diese lieber verzehren als betreuen.

Mr. Sundheim (bei Kehl), 13. März. Unser ältester Mitbürger Georg Rapp, körperlich und geistig noch sehr rüstig, konnte seinen 60. Geburtstag feiern. Der Gemarkungsverein „Vedershalle“ und der Musikverein „Harmonie“ ehrten den hochbetagten Greis mit einem Ständchen.

Wie helfen wir der Landwirtschaft? Große Landtagsdebatte. — Staatshilfe und Appell an die Verbraucherschaft.

Mit Ende dieser Woche wird der Vorschlag des Innenministeriums endgültig zur Verabschiedung kommen. Der Arbeitsplan sieht für nächsten Dienstag nachmittag eine Sitzung des Haushaltsausschusses vor. Am Mittwoch sollen Fraktionsitzungen abgehalten werden. Für Donnerstag vormittag ist der Beginn der Plenarsitzungen anberaumt. Zunächst wird das Dotationsgesetz zur bis nach der Erledigung des gesamten Bildungswesens zurückgestellt werden.

Im Landtag entspann sich gestern vormittag (13. Sitzung) eine lebhafteste Auseinandersetzung über das von den Nationalsozialisten verlangte Schächtverbot. Die Deutschnationalen sowie die Wirtschafts- und Bauernpartei (mit Ausnahme des Abg. v. Au) hielten sich auf die Seite der Antragsteller, während die Redner der Mehrheit und die Minister die Ansicht vertraten, daß auf das religiöse Empfinden der orthodoxen Juden Rücksicht genommen werden müsse, wenn man sich nicht dem Vorwurf des Gewissensbisses aussetzen wolle. Die völksparteiliche Fraktion ließ durch den Abg. Bauer erklären, daß sie sich entsprechend ihrer grundsätzlichen Auffassung, daß Reichsfragen im Reichstag zu entscheiden seien, der Stimme enthalten. Vom Berichterstatter wurde festgestellt, daß die Meinungen der Autoritäten über die Frage, ob das Schächten eine Tierquälerei darstelle, auseinandergingen. Es steht überaus die Erlassung von Vorschriften durch das Reich in Aussicht. Der gestern mitgeteilte Ausschlußantrag auf Ablehnung des Schächtverbots wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Das Haus trat dann in die Beratung des Vorschlages für Landwirtschaft und Ernährung

ein, worüber Abg. Schill (Ztr.) einen ausführlichen Bericht erstattete. Zum Etat der Landwirtschaft liegen eine große Reihe von Anträgen vor.

Abg. Dr. Hoffmann (Ztr.) erstattet namens des Rechtsausschusses Bericht über den Gesetzentwurf betr. Bekämpfung der Viehseuchen, der die Entschädigung für Seuchenverluste aus der Staatskasse vorsieht. Der Ausschluß beantragt die Zustimmung.

Abg. Deufel (Ztr.) berichtet über die Denkschrift des Innenministeriums betr. die Verschuldung der badischen Landwirtschaft im Jahre 1928. Der Ausschluß beantragt, die Denkschrift zur Kenntnis zu nehmen und die Regierung zu ersuchen, den Mißständen auf dem Hypothekens- und Mobilarmarkt entgegenzuwirken und sich bei der Reichsregierung dafür einzusetzen, daß Höchstzinsätze vorgeschrieben werden. Im weiteren Verlauf der Sitzung berichtete Abg. Heinemann (Z.) über einen deutschnationalen Antrag, wonach an den landwirtschaftlichen Winterkursen auch für die bäuerliche weibliche Jugend Ausbildungskurse eingerichtet werden sollen. Der Rechtsplegeausschuß empfiehlt die Annahme des Antrages. Der gleiche Abgeordnete erstattet auch Bericht über einen Antrag der Wirtschafts- und Bauernpartei, wonach im neuen Reichsmitgliedsbescheid eine Bestimmung Aufnahme finden soll, derzufolge vom Ausland nur pasteurisierte Milch eingeführt werden darf. Die Regierung hat im Ausschluß erklärt, daß die geltenden sechsprozentigen Vorschriften ausreichen, um die Einschleppung von Seuchen zu verhüten. Der Antrag geht dahin, dem genannten Antrag die Zustimmung zu verweigern.

In der Aussprache sieht Abg. Bausch (Z.) Hauptmittel zur Besserung der Verhältnisse in der Landwirtschaft in der Herstellung der Rentabilität. Zölle seien kein Allheilmittel, wenn man auch darauf nicht verzichten könne, solange sich die anderen durch Zollmanern abschließen. In der Frage des Milchabfuges sei man leider nicht weiter gekommen. Hier müsse die Regierung einen

Druck auf Gemeinden und Organisationen ausüben. Erwünscht sei die Erhöhung der Position für Siedlungszweck. Der Redner denkt dabei an die drohende Entfremdung des Schwarzwalds. Er erwartet in Kürze den landw. Schulgesetzentwurf, dankt dem Reich und Land für die technische Förderung der Landwirtschaft, empfiehlt ein engeres Zusammenwirken von Regierung, Landwirtschaftskammer und einzelnen Berufsorganisationen und die Zusammenfassung der technischen Belange der Landwirtschaft. Vor einer zu weitgehenden Spezialisierung der Betriebe sei zu warnen.

Um 1 Uhr werden die Beratungen unterbrochen.

In der am Nachmittag (13. Sitzung) fortgesetzten Landwirtschaftsdebatte fordert

Abg. Trinks (Soz.) intensive Bewirtschaftung mit dem Ziel, unsere Einfuhr an Lebensmitteln zu vermindern. Es komme sehr viel auf die richtige Organisation des Absatzes an. Alles verfügbare Land müsse mobilisiert werden, um die weitere Auswanderung von Bauernhöfen hinauszuhalten. Die Organisation des Milchabfuges in den Städten entspreche noch nicht den Bedürfnissen.

Abg. Bräuner (D.Vp.) unterstreicht, welche bedeutende Rolle die Landwirtschaft im deutschen Volksleben spiele. In ihrem Wohlergehen sei auch das Gewerbe interessiert. Der Redner beklagt dann die Lage auf den verschiedenen Produktionsgebieten.

Der Getreidemarkt sei noch unbelebt, katastrophal lägen die Dinge an dem Hopfen-, Tabak- und Kartoffelmarkt. Hoffentlich greife die Bevölkerung in weitem Umfange zum Roggenbrot.

Das Interesse der heimischen Spargelproduktion verlaufe die Zurückdrängung der Einfuhr ausländischen Spargels. Auf dem Gebiete der Milchwirtschaft sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die badischen Bauern seien durchaus in der Lage, die Bevölkerung zu bedienen, ohne daß die Einfuhr von Milch aus der Schweiz nötig werde. Der Redner schließt mit einem Appell an die Verbraucherschaft, nur badische Produkte zu kaufen und dem Landwirt einen besseren Preis als bisher zu gewähren.

Abg. Roth (Natsoz.) verurteilt die Inflation, die hohen Zinsen und nicht zuletzt die Reparationspolitik als Ursache der Not der Landwirtschaft. Er sieht sich einen Ordnungsruf zu, ebenso die Kommunisten und Reichleiter für ihre Zursufe.

Abg. Hilbert (Wirtschafts- u. Bauernp.) fordert eine vereinfachte Zoll- und Handelsbilanz, die allein die Rentabilität gewährleisten. Die Politik der letzten 10 Jahre sei gegen die Landwirtschaft gerichtet gewesen. Wir brauchen feststehende Zölle für unsere Produktion, die mit keinen Handelsverträgen heruntergehandelt werden könnten. Alles komme jetzt auf die Stärkung des Inlandsmarktes an. Das sei der einzige Weg zur Steigerung der Aktivität der Handelsbilanz und zur Lösung des Arbeitslosenproblems. Die neuen Zölle hätten schon 1925 kommen sollen. Der Redner ist dafür, daß alle Zweige der Landwirtschaft in einer Hand, der Landwirtschaftskammer, zusammengefaßt werden. Mehr Aktivität wünscht er für die Rindviehzucht, besonders aber für die Fledviehzucht. Der Redner geht dann auf die Belange der Milchwirtschaft ein und begründet schließlich die förmliche Anfrage an die Regierung, ob diese bereit sei, die durch den Konkurs der Milchverwertungsanstalt

Oberlandringen (Amt Waldshut) betroffenen kleinen Landwirte durch einen verlorenen Zuschuß zu unterstützen.

Abg. Hügle (Dem.) führt die abnehmende Geltung der Parlamente in hochmöglichen agrarpolitischen Fragen hauptsächlich auf die psychologische Einstellung der großstädtischen Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft zurück (Zurufe links). Der Schwarzbrotverbrauch in Deutschland sei gegenüber der Vorkriegszeit ersordentlich zurückgegangen. Die Folge sei, daß wir unseren Roggen nicht absetzen könnten, aber 15 Millionen Tonnen Weizen einführen müßten. Man sehe: Der Reichsernährungsminister allein könne es nicht machen, wenn nicht die Verbraucherschaft mitbiete. Die Volkswirtschaft von Jahre 1929 habe eine Umstellung zugunsten der Landwirtschaft gebracht. Die Landwirtschaft müsse sich von dem Glauben freimachen, daß sie ihre Belange ohne oder gegen die Verbraucherschaft durchsetzen könne. Bedauerlich sei die Tatsache, daß die Landwirtschaft bis heute über kein obligatorisches Schulwesen verfüge. Hierin liege eine Unterlassungssünde des alten Staates.

Abg. Dr. Schmitz (D.Vp.) führt aus, die landwirtschaftliche Not sei eine deutsche Not. Die weltwirtschaftlichen Verhältnisse hätten sich grundlegend geändert. Es komme jetzt darauf an, in der neuen hochkapitalistischen Zeit die Grundlage zu finden, auf welcher der landwirtschaftliche Berufsstand seine Existenz neu aufbauen könne. Die typische Klage der Bauernschaft sieht der Redner in der hohen Zinsenlast, in der großen Einfuhr von Lebensmitteln und im Steuerdruck. Höchstzinsätze seien unbedingt erforderlich.

Um den Absatz zu steigern, müssen sich Erzeuger und Verbraucher die Hände reichen. Aber auch der Staat müsse helfend eingreifen. Wir seien praktisch gezwungen, Zollpolitik zu treiben.

Herr Schiele habe i. Zt. ein ausgezeichnetes Programm aufgestellt. Daß er es nicht durchführen konnte, daran trage er keine Schuld. Mit der Annahme des Youngplans würden sich die Verhältnisse nicht bessern. Gegenüber dem immobilisierten Kapital werde das mobile in unberechtigter Weise steuerlich schwer benachteiligt.

Abg. Berggöb (Ev.Vd.) präzisiert seine Stellung zur Landwirtschaft darin: Staatshilfe, Selbsthilfe, Gotteshilfe. Die landwirtschaftlichen Winterkurse müßten zu wirtschaftlichen Fachschulen werden. Eine Aufgabe der gesellschaftlichen Organisationen sei die Anschaffung des unberechtigten, verneuernden Zinshandels.

Gegen 18 Uhr wird die Weiterberatung auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Kaffee doch nicht teurer! Weber trägt die Zollerhöhung!

Jeder Würfel „Weber's Carlsbader“ erhöht die Ausgiebigkeit der Bohne um mehr, als der Kaffee teurer wird. Kaffee mit „Webers“ wird kräftiger im Geschmack, voller im Aroma, schöner im Aussehen. Päckchen zu 40 Pf. reicht 4 Wochen.

BIOX-ULTRA DIE ZAHNPASTA

Nicht so viel, auch nicht so viel, sondern nur so wenig genügt vollkommen zu einer gründlichen Reinigung Ihrer Zähne. Eine Tube reicht 3 X so lange.

Aus der Landeshauptstadt.

Das neue Bauprojekt in der Oststadt.

Wie soll der Gottesauer Exerzierplatz bebaut werden? Blockbau, Randbau oder Zeilenbau? — Der neue Oststadtmarkt.

Ein Schwarzbrennerprozeß vor dem Karlsruher Amtsgericht.

Hohe Geldstrafen gegen die Inhaber einer Geheimbrennerei in Daxlanden.

Wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz bzw. Beihilfe hierzu, verurteilte gestern das Amtsgericht den 34 Jahre alten Handelsvertreter Julius Meier aus Karlsruhe, den wegen Branntweinmonopolvergehens bereits vorbestraften 40 Jahre alten Händler Eberwein aus Bühl und den 34 Jahre alten vorbestraften Händler Anton Holz aus Bühl zu je 14824 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde Meier und Eberwein zu je zwei Monaten Gefängnis, Holz zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Im Unbeibringlichkeitsfalle tritt an die Stelle der Geldstrafe eine Gefängnisstrafe von je 100 Tagen. Des weiteren wurde eine Wertersatzstrafe in Höhe von 4550 Mark ausgesprochen. Zwei weitere Angeklagte, der 31 Jahre alte Händler Schönaus aus Steinbach und der 37 Jahre alte Händler Josef Weinlein aus Oberahrern, die wegen Hehlerei angeklagt waren, wurden freigesprochen. Die drei verurteilten Angeklagten hatten vom 15. Januar bis 19. Februar vor. Jahres in einem Anwesen in Daxlanden eine Geheimbrennerei betrieben und dort nach Schätzung der Sachverständigen mindestens 850 Liter Branntwein hergestellt. Als hinterzogene Monopollabgabe wurde dem entsprechend 3600 Mark zugrunde gelegt.

Ein Räuber festgenommen.

Am Mittwoch früh nahm die Polizei einen in der Wandererherberge weilenden Maurer fest, der von der Staatsanwaltschaft Dinsburg wegen Verdacht des Raubes, begangen in der Nacht zum 8. März auf einem Waldweg zwischen St. Georgen und Nuhbach an dem Landwirt Adolf Dold aus Nuhbach, gestohlen wurde. Der Verdächtige, dem bei der Festnahme ein mit 6 Schuß geladener Revolver abgenommen wurde, gab nach längerem Zeugnissen zu, am fraglichen Ort und zur fraglichen Zeit mit dem beraubten Landwirt auf demselben Fuhrwerk gefahren zu sein, bestreitet jedoch, den ihm zur Last gelegten Raub begangen zu haben.

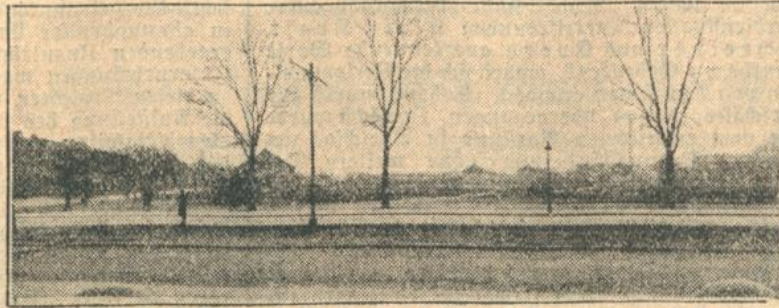
Bereiteter Rassenraub.

Am Mittwoch nachmittag drang ein unbekannter Täter in einen Laden in der Grünwinklerstraße ein und versuchte während der Abwesenheit der Inhaberin, die im Ladenloft untergebrachte Kasse zu berauben. Er hatte sie bereits geöffnet, als er von der Inhaberin überrascht wurde, so daß er, ohne sein Vorhaben ausführen zu können, flüchtig gehen mußte. Es handelt sich um einen Mann, der kurz vorher in mehreren Häusern der Grünwinklerstraße gesteuert hatte.

Der Mieter- und Bauverein Karlsruhe beabsichtigt bekanntlich den Ausbau des heute noch freiliegenden Geländes auf dem ehemaligen Gottesauer Exerzierplatz an der Durlacher Allee in Angriff zu nehmen und hat zu diesem Zweck einen Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Ergebnis z. B. in der Stadt-Ausstellungshalle der Allgemeinheit zugänglich gemacht ist. Bei der Bedeutung dieses Projektes, das erstens der Karlsruher Einwohnerschaft rund vierhundert neue Wohnungen und der Oststadt außerdem den so lange erwünschten eigenen Marktplatz bringen soll, dürfte die Ausstellung in weiten Kreisen lebhaftes Interesse finden. Einfach war die Lösung der ungewöhnlich vorhandenen Schwierigkeiten sicher nicht. Vor allem dürfte die Frage nach der Ausgestaltung des zu schaffenden Marktplatzes noch einiges Kopfzerbrechen bereiten. Um unseren Lesern daher ein anschauliches Bild von dem Projekt selbst und den sich bietenden Lösungsmöglichkeiten zu geben, bringen wir eine uns von sachmännlicher Seite ausgegangene Würdigung der wichtigsten Wettbewerbsentwürfe und sprechen zugleich den Wunsch aus, daß es dem Mieter- und Bauverein gelingen möge, sein großzügiges Projekt baldmöglichst in einer allen Bürgern und Forderungen gerecht werdenden Weise zu verwirklichen.

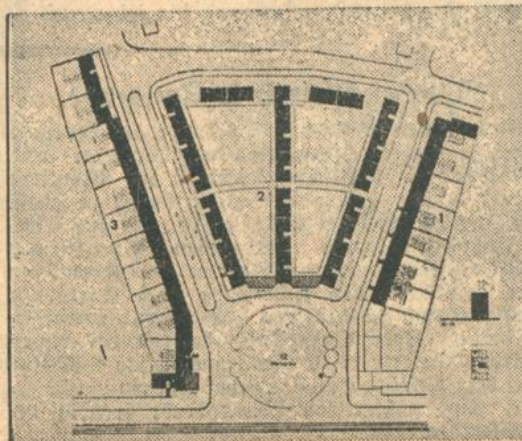
Zur Erlangung von Vorschlägen für die Bebauung hatte der Mieter- und Bauverein einen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Aufgabe unterließ sich von der des Dammertods vornehmlich darin, daß die Grundflächen der Typen weit größer sein mußten. Man verlangte zwei-, drei- und vierzimmerige mit 60, 80 und 100 Quadratmeter bewohnbarer Fläche. Die Schwierigkeiten der Geländeaufteilung ergaben sich aus den Wünschen, die geplante Hennebergstraße zu erhalten, die vorzuziehende nördliche Bauflucht am früheren Markt zu wahren, das fremde Grundstück Ecke Durlacher Allee und Hennebergstraße nicht zu bebauen und in seinem Wert nicht zu mindern. Weiterhin sollte der Markt eine geschlossene Platzwand erhalten, wobei sich die sehr große Nordseite und für eine geschlossene Raumwirkung das Loch der Volkstheaterstraße unliebsam bemerkbar machten. Eine weitere Forderung bildete die Trapezform des Geländes.

Das aus auswärtigen und hiesigen Herren gebildete Preisgericht hat nun allerdings in einwöchigen Tagen über 68 Entwürfe sein Urteil gefällt. Eine wichtige Persönlichkeit konnte so-



Hier sollen vierhundert Häuser gebaut werden.

gar nur den letzten halben Tag anwesend sein. Diese Zeit scheint doch zu kurz gewesen zu sein. Nach eingehenden und objektiven Rundgängen in der Ausstellungshalle, muß man sagen, die dekorative Aufmachung hat bestanden und die Mängel hinter diesem Mantel wurden vielfach nicht entdeckt. Deutlich läßt sich zwischen Wett-



Der 2. Preis: Zeilenbebauung.

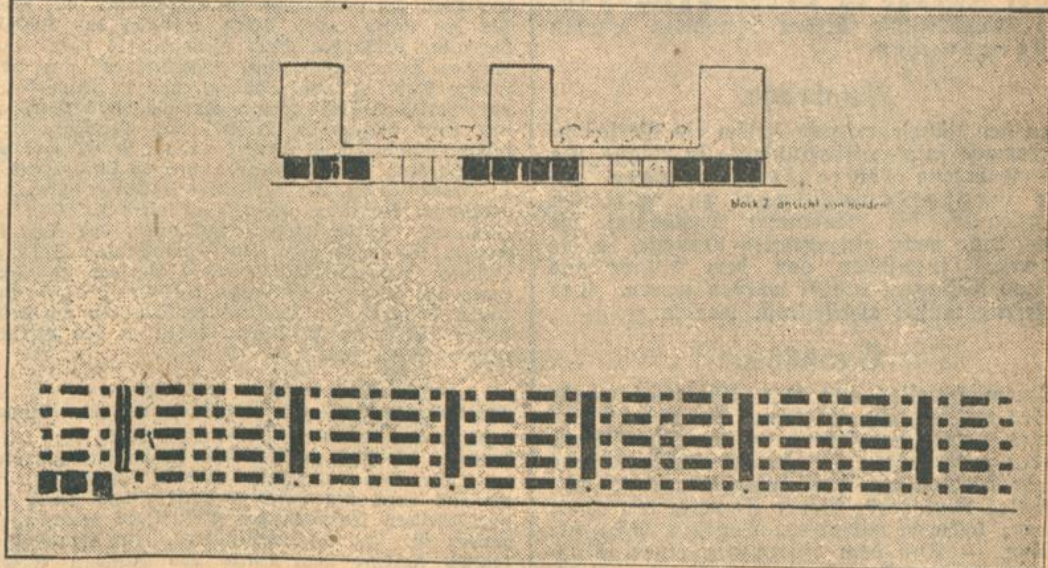
bewerbs- und Ausführungsarchitekten unterscheiden. Letztere sind eigentlich nicht preisgekrönt worden. Nun bleibt diesen vielleicht und hoffentlich die Beteiligung an der Ausführung.

Für den Lageplan boten sich prinzipiell drei Möglichkeiten: erstens Zeilenbau Ost-West, zweitens Randbebauung, drittens Zeilenbau Nord-Süd. Die Gruppe zu eins wurde durchwegs sofort ausgeschieden. Doch läßt sich hierzu bemerken, daß

gestoß, Untergeschoß mit Kammern, Wohnge-
schosse. Rechnerisch sind die beiden ersten Grup-
pen wirtschaftlich etwas günstiger, während die
dritte Gruppe praktische Bemessungsvorteile
bietet. Für den Einzelgrundriß bestehen die
Möglichkeiten: erstens sämtliche Zimmer vom
Flur aus zugänglich, zweitens teilweise Zu-
gänglichkeit vom Flur aus, der Wohnraum als
Durchgangsraum. Drittens Trennung von
Wohn- und Schlafräumen durch einen Zwischen-
flur („Schleuse“). Zur Bauweise ist zu be-
merken: Stahlbeton wird prämiert, Backstein
ist billiger und wird wohl auszuführen. Meist
wird Flachdach vorgeschlagen. Die Zahl der
Wohnungen beläuft sich im allgemeinen von
350 bis 390. Die Baukosten werden mit 3,5 bis
4 Millionen angesetzt.

Den ersten Preis trat Nr. 21. Der Entwurf
sieht Randbebauung vor und wird auch gelobt
wegen seiner Platzwand, für die aber jegliche
Grundrisse fehlen. Den zweiten Preis erhielt
Nr. 6 vom gleichen Verfasser. Diese Arbeit ge-
fällt besser als die erste. Nord-Südseiten münden
strahlenförmig auf den Platz. Die dekorative
Bemalung der Stirnwände ist unverkennlich.
Zwischen die Zeilen gelöst sind die Lädenbauten
(sowohl besser mit Lauben als durchgehende
Balken vorgelegt). Hochliegendes Untergeschoß
(gleich schlechter Keller) plus Kammerngechoß
mit offenen Terrassen als Dachgechoß und
Stahlbeton (zu teuer). Den Grundrissen fehlen
die Mängel! Die Fassaden sind die in Zeitdrit-
ten üblichen. Die Behandlung mit Klinker und
farbigem Putz scheint ebenfalls für die Aus-
führung nicht empfehlenswert. Nr. 14 trägt
den dritten Preis, wohl wegen des einmaligen
Lageplanes. Hier wird auf die Henneberg-
straße zur Hälfte verzichtet, der Platz geschlossen
und die Zeilen parallel Nord-Süd gestellt. Die
kleinen Querbauten sind nicht allförmlich, den
Fassaden fehlt jeglicher Geschmack. Gefühl für
Proportion ist allgemein selten. Den vierten
Preis erhielt Nr. 60; der Lageplan zeigt ge-
schlossene Platzwand strahlenförmig Nord-Süd-
zeilen mit Lauben, Sonne abhaltenden an-
gestellten Querbauten an der Gottesauerstraße. Die
Grundrisse sind konstruktiv fraglich, die Fassaden
unklar. Auch hier ist das schon bald etwa
moderne Mäuschen des Treppenhausalters
verwandt, dazu noch über Eck. Mit dem fünften
und letzten Preis wurde Nr. 16 bewertet. Guter
normaler Lageplan und weitläufige Grund-
risse.

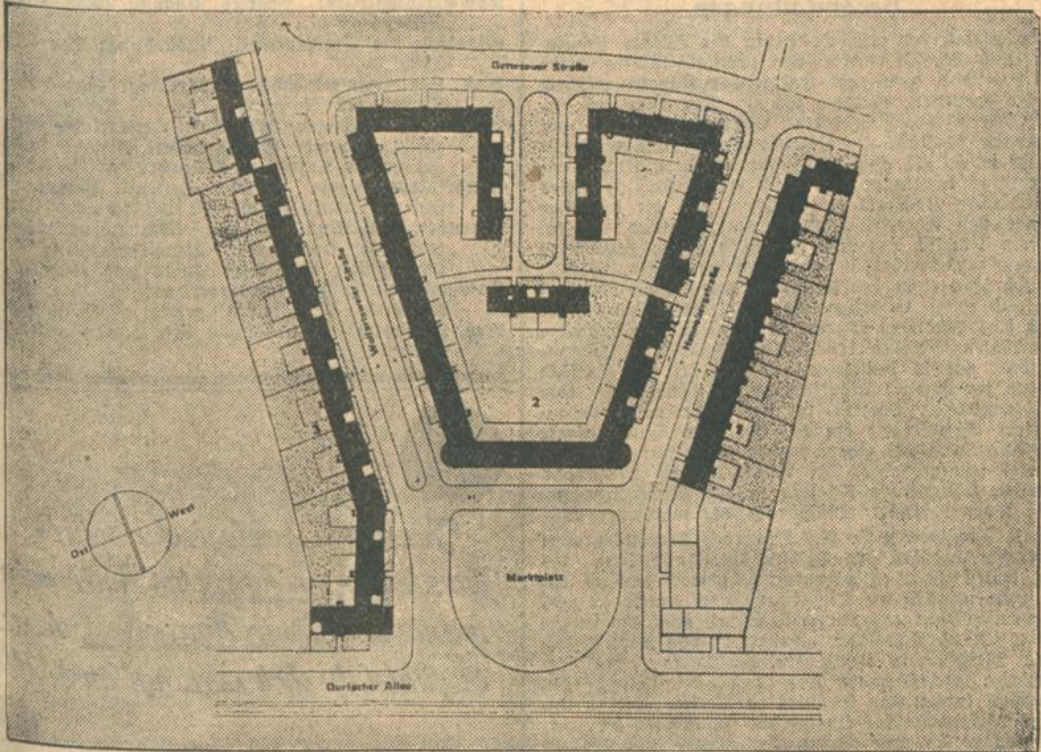
Größere Wirtschaftlichkeit und Sauberkeit zeigen
schon die Entwürfe der Bauarchitekten, die meist
im zweiten und dritten Gang zu finden sind, so
z. B. die ausgezeichneten Grundrisse von Nr. 3,
Lageplan und Fassade von Nr. 4 und Nr. 30,
Nr. 44 erinnert stark an Nr. 16. Unter den



Ein interessanter Entwurf:
Oben: Ansicht der Marktplatzfassade.
Unten: Eine Häuserzeile, von Westen gesehen.

a. B. ein Zweizimmertyp sehr wohl als Zeile
die Ost-Westrichtung haben kann; ja diese Rich-
tung ist die angenehmste. Die Zimmer haben
dann Süd- oder Nordlage, das heißt längste Sonnen-
Nutzung, Küche, Bad, W.C. und Treppe die gewünschte
Nordlage — haben wir doch beinahe zwei Drit-
tel des Jahres Winter. Für die Grund-
risse ergaben sich folgende Möglichkeiten:
erstens Kellergechoß, Wohngechoße mit Kam-
mern. Zweitens: Kellergechoß, Wohngechoße,
Dachgechoß mit Kammern. Drittens: Keller-

übrigen vielfach sehr interessanten Entwürfen
fallen Nr. 57 und 58 auf. Nr. 57 ist die einzige
Arbeit, bei der der Platz gemäß der Bedeutung
der Volkstheaterstraße eine hinreichend
allförmliche stadtbauartige Rücksicht und Steigerung
erfährt. Die Grundrisse sind praktisch, Konstruk-
tion und Fassaden auf einfachste Formeln ge-
bracht. Auch für Nr. 58 muß das Uebergehende
sehr bedauert werden. Der Arbeit fehlen viel-
leicht die letzten Konsequenzen, nämlich ge-
schlossener Platz und Zeilen ohne Rand; aber



Der 1. Preis: Randbebauung des Platzes.

Preis: 70 Pfg.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Bei Regen, Wind und Schnee

NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft. Da schützt Nivea-Creme sie vor den ungünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.

Nivea-Creme dringt ein und hinterläßt keinen Glanz!

Dosen RM. 0.20 - 1.20, reine Zinntuben 0.60 u. 1.-

das Prinzip des Vorgehens, die Grundrisse und die Fassaden sind aut.

Für zukünftige Wettbewerbe muß sofort folgender Wunsch geäußert werden: zum Planmaterial gehören isometrische Pläne; ohne diese kann ein Baukörper und Maschinenhaltung absolut nicht beurteilt werden.

Wolgana Binder.

Herabsetzung des Zinsfußes bei der Sparkasse.

Der Verwaltungsrat der Stadt Sparkasse Karlsruhe hat mit Wirkung vom 1. April den Zinsfuß für Hypotheken von 8% auf 8 Prozent, für Kontokorrent von 10% auf 9% Prozent und den Zinsfuß für Einlagen von 7 auf 6% Prozent herabgesetzt.

Verkehrsunfälle.

Am Mittwoch abend kurz nach 7 Uhr fuhr ein Motorradfahrer auf der Karlsruher Landstraße bei der Dorwaldriedung auf eine in gleicher Richtung getriebene Kuh auf und wurde auf die Straße geschleudert.

Am Mittwoch vormittag fuhr ein Radfahrer auf dem Hammweg bei der Federbachstraße das 7 Jahre alte Kind eines Hilfsarbeiters an, wobei dieses einen Unterschenkelbruch davontrug.

Karlsruher Autodiebe erwischt!

Ein Autounfall führt zu ihrer Festnahme.

Ein für die Insassen des Wagens verhängnisvoller Autounfall ereignete sich zwischen Malisch und Böllersbach. Bei der polizeilichen Ermittlung stellte es sich heraus, daß die „Eigentümer“ des Wagens denselben aus einer Garage in Karlsruhe gestohlen hatten.

Autobrand.

In der Jähringerstraße geriet ein Personenkraftwagen infolge Fehlführung in Brand. Das Fahrzeug lichterloh brannte und eine Explosionsgefahr zu befürchten war, wurde die Feuerwehr verständigt, die jedoch nicht mehr eingzugreifen brauchte, da die Flamme inzwischen von dem Führer und einigen Passanten erstickt worden waren.

Diebstähle.

Einem Hotelier aus dem Bühlertal wurde in der Ritterstraße ein Auto entwendet. Der Wagen wurde am Abend in der Pfendstraße wieder aufgefunden. In der Schützenstraße wurde abends ein von einer Wirtschaft angekauftes Motorrad, Marke Imperia 500 ccm, schwarz lackiert mit rotem Tank, 4 PS., gestohlen.

Ferner wurden zwei Fahrraddiebstähle und ein Fahrradlampendiebstahl gemeldet. Aus dem Garten eines Hauses in der Ankerstraße entwendete ein unbekannter Dieb Wäsche im Wert von 14 Mark.

Aus einem unverriegelten Hasenstall im Hof eines Hauses der Salmenstraße wurde ein Stallhase im Wert von 15 Mark gestohlen.

Wünsche der Wirtschaftspartei. Die Generalversammlung der Reichspartei des deutschen Mittelstandes

Die hiesige Ortsgruppe der Reichspartei des deutschen Mittelstandes - Wirtschaftspartei - hatte am Mittwoch abend im unteren Saal des Restaurants „Zum goldenen Adler“ ihre ordentliche Hauptversammlung abgehalten.

haste Geschäftsführung und aufopferungsvolle Mühe ausgesprochen wurde.

Nachdem die Regularien abgelesen waren, entspann sich eine lebhaft diskussion, welche der Vorsitzende, Stadtrat Wille, mit einem ersten Mahnwort, daß die Parteifreunde bei den bevorstehenden Kommunalwahlen ihren Mann stellen möchten, eröffnete.

Wilhelm Dieckler in Karlsruhe.

Zum ersten Male hat Karlsruhe am heutigen Freitag Gelegenheit, den Hauptdarsteller und Regisseur eines Filmes anlässlich der Premiere seines letzten großen Werkes persönlich zu sehen.

Neues vom Film.

Babische Lichtspiele. Mit Elisabeth Bergner, tritt, wie auf der Bühne, so auch auf der weißen Wand, eine unserer bedeutendsten deutschen Schauspielerinnen vor das Auge des Publikums.

Das Paradies der Süde. Expedition in das unerforschte Gebiet von Neu-Guinea! Wenn wir das Wort Neu-Guinea hören oder lesen, drängen sich uns unwillkürlich wehmütige Gedanken auf.

sec., der bei dieser Expedition gedreht wurde, wird in den nächsten Tagen in Karlsruhe zweimal zur Vorführung kommen. Ueberall, wo dieser Expeditionsfilm bis jetzt gezeigt wurde, fand er reifliche Anerkennung.

Veranstaltungen.

Leo Slezak, der geachtete Tenor der Wiener Staatsoper und der Renommierte Metropolitan Opera, wird sich nun doch noch dem Karlsruher Konzertpublikum wieder vorstellen.

ten ausgeschildert: Kopien nach Düren, Solheim, Rubens, Bruegel, Guardi, Hals, Murillo, Terborch, Watteau.

Vertrag Dr. Schulz. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß der hier gerne gehörte und geschätzte Redner Dr. Julius Schulz aus Jülich, heute, morgen und übermorgen in dem Handelsamtsaal spricht.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Heiratsanzeigen. 12. März: Karl C a n g, 50 Jahre alt, Ehemann, Schneider (Ruhenthal).

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der vorjährigen Vormittags-Ziehung fielen: 4 Gewinne zu 10 000 M auf Nr. 151 977, 206 812, 10 Gewinne zu 3000 M auf Nr. 105 118, 154 684, 230 068, 375 425, 304 964, 20 Gewinne zu 2000 M auf Nr. 65 758, 111 523, 129 442, 160 028, 168 005, 214 046, 224 056, 243 383, 293 278, 308 841, 42 Gewinne zu 1000 M auf Nr. 15 885, 41 276, 57 874, 71 718, 93 509, 103 100, 126 892, 142 467, 161 288, 183 812, 229 896, 235 068, 261 123, 269 134, 285 945, 294 761, 296 684, 327 545, 368 681, 372 639, 388 444.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wenn der weiße Flieder wieder blüht... dann beginnen langsam in manchem Antlitz die häßlichen Sommerproben in unendlicher Zahl zu blühen.

Tagesanzeiger

Nur bei Ankauf von Anzeigen gratis. Donnerstags, 14. März. Babisches Landes-theater: 19% - 24 Uhr: Das Räuber von Gellbrunn.

Colosseum: 20 Uhr: Wilhelm Willowitz. Union-Theater: Zwischen Frisco und Wandschüre! Programm. Heiden-Lichtspiele: Der Erzieher meiner Tochter.

Jung will heute jeder sein! - Trum tu Kaiser-Rorax ins Bad hinein Und nimm Kaiser-Rorax-Seife dazu. So fühlst du dich verjüngt im Nu!

Advertisement for Lillip's Fruit Cans (Früchte-Konserven). It features five circular icons for different products: Preiselbeeren (70 Pf), Mirabellen (95 Pf), Pflaumen (60 Pf), and Apfelsmus (60 Pf). A 5% discount (5% Rabatt) is offered. The text describes the product as being made from fresh fruit and suitable for household use.

Gebrüder Sklaref bleiben in Haft.

WTB. Berlin, 13. März.

Die Voruntersuchung gegen die Brüder Sklaref ist heute geschlossen worden, soweit die Angelegenheit der Berliner Stadtbank in Frage kommt. Es handelt sich dabei um die Anschuldigungen wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung. Im Stadium der Voruntersuchung bleiben somit noch die Anschuldigung des Kontrahatsverbrechens sowie die Anschuldigung von Verletzung der Bürgermeisterei, Schneider und Stöhl sowie der Stadträte Gabel, Jäbcke und Benede, des früheren Stadtrats Schilling, des Stadtratsrats Sokolowski, des Proturisten Liebert und des früheren Finanzangeestellten Ludwig. Auch in Bezug auf diese Fragen wird mit baldigem Abschluss und sonach mit dem Abschluss der gesamten Voruntersuchung gerechnet.

In dem Haftprüfungsstermin gegen die Gebrüder Sklaref wurden die gegen den angeklagten Max Sklaref bestehenden Haftbefehle aufrechterhalten, da dringender Tatverdacht und Fluchtverdacht fortbesteht. Er wird jedoch bis auf weiteres mit Untersuchungshaft verhaftet, weil die vier eidlich gehörten Sachverständigen die Aufhebung der Untersuchungshaft dringend befürwortet haben, da sonst mit der Gefahr einer erheblich fortschreitenden Verschlimmerung der schweren Erkrankung sowie mit der Möglichkeit eines plötzlichen Todes zu rechnen sei. (Herzkrankheit, Arterienverfälschung und Nierenentzündung.) Max Sklaref muß sich aber an drei Tagen der Woche bei dem zuständigen Polizeirevier melden und Wohnungsänderungen 24 Stunden vorher anzeigen.

Gegen Leo und Willi Sklaref sind die Haftentlassungsanträge abgelehnt worden.

Eine 59jährige Bandenführerin.

160 Banditenstreiche.

Kamen (Landkreis Hamm), 13. März. Vor kurzem gelang es der Kamener Polizei, eine 40köpfige Einbrecher- und Hehlerbande festzunehmen, die seit dem Jahre 1923 planmäßig den Landkreis Hamm heimlich und ihren Sitz in Kamen hatte. Nunmehr sind die Akten endgültig abgeschlossen. Sie ergeben, daß nach den

Gefändnissen und Ueberführungen rund 160 Bandeneinbruchdiebstähle in Hotels, Konsumantien, Konfektionshäusern usw. auf das Konto dieser Einbrecher kommen. Tätigkeitsfeld waren sämtliche Orte des Landkreises Hamm, zeitweise auch Aachen und Umgebung. An der Spitze der Bande stand eine 59 Jahre alte Frau, durch deren Verhalten es möglich gewesen ist, daß sich ein bis ins Letzte organisiertes Einbrecherbande bilden konnte. Sie richtete sogar Verkaufsstellen für die gestohlenen Gegenstände ein. Für die nächtlichen Raubzüge drückte sie den Tätern die Waffen in die Hand, die dann nach vollzogenem Raubzug wieder an sich nahm. Die an den Diebstählen Beteiligten erhielten von ihr den Anteil, den Gewinn sofort in bar ausbezahlt. Ihre Söhne, die sämtlich in der Diebesbande tätig waren und verhaftet

sind — ein Sohn machte bereits durch Erhängen im Gefängnis seinem Leben ein Ende — bedrohten jeden der Mittäter und Helfer mit sofortigem Tode, falls man etwas verraten werde. Gestohlen wurde alles, was den Leuten in die Hände fiel.

Ein Schwindler im Berliner Zeileis-Institut.

Berlin, 13. März.

Ein angeblicher Affizienzarzt bei dem neu eröffneten Zeileis-Gallspach-Institut am Kurfürstendamm namens Busch ist festgenommen worden. Nach seiner eigenen Angabe hatte er 8 Semester Medizin studiert und früher in Ulm gearbeitet; praktischer Arzt ist er nicht. Die

Gründe, die zu seiner Verhaftung führten, sind, dem Berliner Tageblatt zufolge, folgende:

Bei der Beobachtung von Geldschrankeinbrechern hatte die Kriminalpolizei erfahren, daß ein angeblicher Arzt mit einem als Geldschrankeinbrecher bekannten K. zusammen Reisen nach Leipzig unternommen hatte. Weitere Nachforschungen erbrachten ein überraschendes Ergebnis. K. gehörte zu einer Kolonne, die im Jahre 1928 eine Reihe von Villeneinbrüchen in westlichen Vororten Berlins verübt hat. Der geheimnisvolle Arzt, der des Biteren in der Gesellschaft des K. gesehen worden war, wurde festgestellt als der aus Waldenburg in Sachsen gebürtige, 30jährige Werner Busch, der von der Staatsanwaltschaft in Leipzig wegen Betruges schriftlich gesucht wird. Busch wird nach Leipzig gebracht werden, wo sich die Behörden weiter mit ihm beschäftigen werden.

Zehn Jahre seit dem Kapp-Putsch.



Kraftwagen und Panzerautos der Kapp-Regierung in Berlin.

Kundgebung!

Die bisherige Reichregierung hat aufgehört zu sein. Die gesamte Staatsgewalt ist auf den mitunterzeichneten Generallandschaftsdirektor Kapp-Königsberg i. Pr. übergegangen. Zum militärischen Oberbefehlshaber und gleichzeitig als Reichwehrrat wird vom Reichskanzler der General der Infanterie Freiherr von Lüttwitz berufen. Eine neue Regierung der Ordnung, der Freiheit und der Tat wird gebildet.

Freiherr v. Lüttwig
General der Infanterie

Kapp
Generallandschaftsdirektor

Kundgebung der Kapp-Lüttwitz-Regierung an die Bevölkerung von Berlin.

In diesen Tagen sind es zehn Jahre, daß General v. Lüttwig und Generallandschaftsdirektor Kapp durch den sogenannten Kapp-Putsch in Berlin einen gewalttätigen Umsturz der politischen Verhältnisse herbeiführen wollten. Bereits am 17. März konnte die Regierung, die von Berlin nach Stuttgart gegangen war, verkünden, daß das Unternehmen gescheitert sei.

Wer richtig rechnet,

also nicht den Preis der einzelnen Waschmittel, sondern die Gesamtkosten einer Wäsche vergleicht, der

weicht ein mit BURNUS.

Dieses garantiert unschädliche Einweichmittel löst den Schmutz der Wäsche beim Einweichen so gründlich, daß Sie nachher beim Kochen nur etwa die Hälfte der bisher benötigten Waschmittel brauchen. • Sie sparen Geld und die Wäsche wird schöner.

BURNUS

BURNUS-Brühe spart Geld und Mühe!

Dieser naturfrische reine Duft

läßt sofort erkennen, daß „Rama im Blauband“ ein wahrhaft edles Naturprodukt ist.

Jede Hausfrau verwendet in der Küche ein festes, reines Speisefett, z. B. geläutertes Rinderfett oder echtes Schmalz oder Palmin, verwendet eins der flüssigen, goldklaren Speiseöle, mit denen man Salate anrichtet, verwendet Milch, Hühnereigelb und Salz — ja, und solche Naturstoffe, in edelster Auswahl, bilden die wesentlichen Bestandteile unserer „Rama im Blauband“, die an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit mit der Butter erfolgreich wetteifert.

Da ist nichts Chemisches, nichts Künstliches — da ist vollkommener Genuß und gleicher Nährwert fürs halbe Geld.

MARGARINE

Rama im Blauband

doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg
mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Gold-Werte

zu besitzen ist das Ziel jedes Vorwärtstrebenden.

Wer sich über Selbstwertungs-Möglichkeiten, den Wertpapiermarkt, Vermögenserhaltung und Sicherung, sowie über die Vorgänge der in- und ausländischen Finanzwirtschaft laufend unterrichten will, liest das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg (38. Jahrgang).

Abertausende verdanken den in diesem Blatt gegebenen Richtlinien d. Vermögenserhaltung bzw. die Neugewinnung von Vermögen und Existenz.

Wollen Sie vorwärtskommen, dann bestellen Sie sofort das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg

An das Bayer. Börsen- u. Handelsblatt, Nürnberg, ich wünsche ein Abonnement und zahle gleichzeitig 2,70 Mk. für ein Vierteljahr auf Ihr Postcheckkonto Nr. 1567 Nürnberg ein.

Die Nr. bis 1. April werden gratis geliefert.

Name: _____

Straße: _____

Ort: _____

Dieses Coupen ausschneiden und einsenden

UNION-THEATER

zeigt ab heute:

Dem deutschen Publikum ist **William Haines** als einer der sympathischsten Liebhaber des Films bekannt. **Er jagt als Zeitungsreporter um die Welt**

Ein d. hoffnungsvoll. Stars in Hollywood ist **Anita Page**, sie ist in diesem Film die Trägerin der weibl. Hauptrolle.

Zwischen Frisco u. Mandschurei

Die Welt der Zeitung tut sich auf, deren Macht bis an das ferne Weltende zu spüren ist und die dem jungen Berichterstatter die Möglichkeit gibt, das geliebte Mädchen im letzten Augenblick vor der Erschießung durch chinesische Auführer zu retten.

Anfangszeiten: 3³⁰ | 5³⁰ | 7²⁰ | 8⁵⁰

RESI

Etwas Besonderes bieten wir mit den 2 Vorführungen des gewaltigen Expeditionsfilms:

„Das Paradies der Südsee“

Eine Expedition in das unerforschte Gebiet von **Neu-Guinea**

Aus dem Inhalt:
Perlenfischer — Die Gefahren der Taucher auf dem Meeresgrund — Korallenmeer — Wunderbare Inseln — Töchter des Meeres — Kolonien seltsamer Kreaturen — Ungeheure Schildkröten — Springfische — Die Neu-Guinea Gigeri — Südsee-Schönheiten — Ein Marsch in das Innere Neu-Guineas — Skorpione — Prachtvolle Wälder — Silberklare Bäche — Einzig schöne Wasserfälle — Schwärme von hundertausend Vögeln — Ins unerforschte Gebiet — Dschungelreinsamkeit — Herrliches Märchenland — Menschenfresser — Kopfläger — Trostloses Sumpfgebiet — Riesenkrokodile — Höhlen mit furchtbaren Tropfen — Zauberbäume — Palast des Todes — Monströse Götterbilder — Durch Flucht das nackte Leben gerettet.

Nur
Samstag, 15. März, 2 Uhr
Sonntag, 16. März, 11 Uhr
Jugendl. 50 Pf. Erwachsene 1.10 Pf.
Vorverkauf an der RESI-Kasse.

Sie sehen nur noch wenige Tage
Garry Biedtke
in seinem neuesten Film
Der Erzähler meiner Tochter

Täglich
RESI
3.30, 5.30, 7.20, 8.50
Musikalische Leitung: Kapellmeister Barth

Bitte versuchen Sie meine Spezialität
Marienbader Scherben Konditorei Schwarz
Am Karlsruher
Filialgeschäft: Kaiserstraße 183

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Von Samstag, den 15. bis Donnerstag, den 20. März, jeweils 20.30 Uhr.
Sonntag, den 16. März, 16 u. 20.30 Uhr:

Elisabeth Bergner
in **„Fräulein Else“**
Nach der Novelle von Arthur Schnitzler
m. Ab. Bassermann u. Ab. Steinrück
Musikbegleitung.
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.
Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro, Klauptrechtstraße 1.

Schauburg

Marienstraße 16 Telefon 6284
Heute um 4 1/2 und 9 Uhr

Ludwig der Zweite König von Bayern

Die Tragödie eines unglücklichen Menschen
Dieser Film hält sich bewußt fern von allen Legenden und Vermutungen. Er stützt sich nur auf streng historische Tatsachen. Ein Prunkfilm großen Formats. Aufgenommen an den historischen Stätten, gibt er ein getreues Spiegelbild des Lebens und Wirkens Ludwigs II.

Wilhelm Dieterle
der Hauptdarsteller und Regisseur dieses Filmes ist heute und morgen in allen Vorstellungen **persönlich anwesend.**
Herr Dieterle trifft heute nachmittag um 2.45 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein.
Berücksichtigen Sie bitte nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellungen.

Badisches Landestheater.

Freitag, d. 14. März.
17. (Freitag) Ueb.
und 801-900.

Das Kästchen von Heilbronn.

Großes histor. Ritter-
schauspiel von Meiß.
Regie: Baumbach.
Hilfsregie:
Bertram, Ermardt,
Brandendorfer, Genter,
Siegel, Bauer,
Scheffler, Janz,
Kallig, Zeiting,
Brand, Genter,
Graf, Gera, Stiel,
Höcker, Jant,
Kloster, K. K. K.,
Kühne, Sandberg,
Reuber, Müller,
Pfeifer, Schneider,
Schulze, v. d. Trenz,
Geyer, Grimm,
Kilian, G. K. K.,
Kleinbusch, Kutter,
Meier, Nagel.
Anfang 10 1/2 Uhr.
Ende 2 1/4 Uhr.
Preise A (0.70-5.00).

Sa. 15. 3.: Die He-
läre Trevisia. So. 16.
3.: Aida. Im Kon-
servatorium: Keine Vor-
stellung. Mo. 17. 3.:
Kolonne Hund.

Kein Laden!

**Ob Mantel
Ob Kleid
DURCH MEINE
PREISE
SPÄREN SIE!**

Daniels

Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe
Ratenkaufabkommen.

Zahlungs- ERLEICHTERUNG

Borgeldrittener

Ratenerleiher sucht to-
lori günstigen Zehrer.
Stiele nach Stellen ge-
winnen um Stiele reich
am Stiele zu führen
wenn Sie im Karlsru-
her Tagblatt ver-
öffentlicht sind

Garantierter Gewinn

Ziehung 22. März
Gedächtnishaus-
Geld-Lotterie
17500
höchstgewinn M.
6000
5000

Preis 10 Pf. Liste 25 Pf.
Stürmer Mannheim
0 7, 11
Postfach 1743 Karlsruhe
Alle Lotterie-Einnahmen
u. Verkaufsstellen.

Billige Strumpfwaren

- Damenstrümpfe**
Baumwolle gewebt schwarz u. farb. sehr preisw. 3 Paar -60 Paar -25
Wochenend-Strümpfe . . . 3 Paar 1.60 Paar -65
Frauen-Strümpfe . . . Diamantschwarz Paar -75
Mako . . . Qualität, doppelte Spitze, Sohle und Hochferse . . . Paar 1.60 1.15 -85
Seldenflor . . . Prima Qualität, Doppelsohle und Hochferse . . . Paar 1.50 1.20 -85
Künstliche Wascheide . . . in viel. Farb. mit Naht, besonders preisw. Paar -85
Künstliche Wascheide . . . platt best. Erzeugn. die neuen Farben . . . Paar 1.60
Bemberg-Gold . . . moderne Farben mit vier- facher Sohle . . . Paar 2.90
Herkules- und Dauerstrumpf . . . bester Seidenflor, die neuen Mode- Farb., sechsfache Sohle u. Hochferse Paar 2.85
- Kinderstrümpfe**
Baumwolle gestr. schwarz u. farb. Größe 1 Paar -25
Größensteigerung 10 Pfg.
- Herrensocken**
Baumwolle gestreift, starke Qualität, zum Aussuchen . . . Paar nur -45
Socken gewebt, einfarb., sehr preiswert nur -38
Jacquard-Socken . . . schöne Musterauswahl, haltbare Baumwollqualität, 1.25, 1.-, -85, -70, -65 und -60

Erb Ecke Kaiser- und Adlerstrasse
Mitglied der Rabattspargruppe des Bad. Einzelhandels.



Lampenschirm-Gestelle und sämtl. Zutaten
Posamenten
Japanseiden
von Mk 4.- an.
Franz. Danasie
Neueste Wiener Werkstätte - Bezüge
Jede Raumfarbe! Fachm. Beratung Billigste Preise.
W. Clorer Jr. Kaiserstr. 136 H.



Butter
Nr. 1 verpackt mit in Voll-
packeten u. 9 Pfd. (Bund-
und) ungelassen od. mit
salzig, volkr. Rahmname
u. Pfd. 4.15. Weichlich
läßt zu benutzen. Bezug
Bliger A.-G., Oberried,
Centralmeierei, Oberried,
11/64, 11/64, Oberried,
Küchler u. Größl, Betrieb
Deutschlands dieser Art

**Sommer-
sprossen**
aus in d. Karlsruher
Gärten, werden in
einigen Tagen unter
Garantie durch das
eiche unfaßl. Zeint-
verdünnungsmittel
„Bennis“ . . . Stärke B.
beieitigt. Keine Schä-
fung. Preis 2.75.
Oegen Büdel, Mitterer
Garten A.
Drog. G. Hoff, Ber-
renstraße 26/28; Drog.
Th. Wals, Bollstraße
Nr. 17; Engel-Drog.
Apoth. G. Keilhard,
Berberstr. 10; Dr. R.
Rühlmann; Drog. R.
Drog. W. Dörmeyer.

Staatslotterie

Die Auszahlung der Gewinne aus der 5. Klasse der laufenden Lotterie beginnt ab 29. März 1930
Die Karlsruher Lotterie-Einnahmer

Gründliches Erkennen der Krankheitsursache durch 5fache Kontrolldiagnose
(ohne Auskleiden, ohne Fragen). Spezialität: Heilidiat, Kräuterheilkunde, Homöopathie, Biochemie, Fr.-Kneipp-Methode.
Ankunft erheilt mit Hilfe der Augen-
diagnose, sowie Antik- u. Pandalan.
O. Hanisch Tel. 233, Albert-Braun-
straße 10 (Dammerstock)
Salzstr. u. d. Saule. Betrieb auch ausm.

Suchen

Sie neue Verbindungen
in Offenbach am Main?

„OFFENBACHER ZEITUNG“

Die
wird Ihr bester Helfer sein. / In der weltbekanntesten Lederwarenstadt und hessischen Industriezentrale ist seit 1773 erscheinende Offenbacher Zeitung das Sprachorgan von Industrie und Handel. 73% aller Haushaltungen sind fest abonniert.

/ Probenummern und Tarif A bereitwilligst. /



VERLAG SEIBOLDSCHES BUCHDRUCKEREI
WERNER DOHANY, OFFENBACH AM MAIN

Bad. Kunstverein

E.V. - Waldstrasse 3
Vom 12. bis 27. März 1930
Kopien nach alten Meistern
von Mitgliedern des Vereins kopierender Künstler zu Berlin.
Oskar u. Ottilie Graf-München; Aquarelle von Dalmatien u. Graphik Gust. Kullrich-Khe; Oelgemälde P. P. Pfeiffer-Pforzheim; Plastik Aug. Rumm-Grotzingen; Portait-Ausstellung. (7906)
Außerdem versch. klein. Kollektionen
Geöffnet: Werktags 10-1 u. 2-4 Uhr
Sonntags 11-1 u. 2-4 Uhr
Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pf.

Handlerekunst!

Sprechstunden im Dammerstock, Dammer-
stockstr. 23, pt. (Lubenganghaus) täglich
(auch Sonntags) 1-8 Uhr.
A. K. Hellmut Wolff, Chirosoth

Eier-Abschlag

Bayer. Landeier
10 Stück **0.88** 25 Stück 2.15
10 Stück **0.98** 25 Stück 2.40
10 Stück **1.08** 25 Stück 2.65
Schwerste holländische

Trink-Eier

10 Stück **1.18** 25 Stück 2.90
Eier-Handelsgesellschaft
Genger & Co.
Kaiserstraße 14b
Tel. 643 Lieferung frei Haus. Tel. 6243

Herren- und Knabenkleider

in stets das Neueste, zum Teil in eigener Werkstatt hergestellt, zu denkbar billigen Preisen bei
Gretz, Schneidermeister,
Marienstraße 27
Prima Maßarbeit Rabattmarken

Orient-Woche vom 10.-15. März

ECHTE TEPPICHE
Vorlagen, Verbinder und Größen 200.000 bis 500.000
zu außergewöhnlich. Sonder-Preisen.
Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit
PAUL SCHULZ
Spezial-Geschäft
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum

Es liegt auf der Hand,

daß das Getreide, so wie es gewachsen ist, ohne die darmschädlichen Holzfasern, ohne jeden Auszug oder Zusatz naß gereinigt, fein zwischen Steinen geschrotet, die besten Wirkungen auf den menschlichen Körper haben muß.
Burkhardtbrötchen entspricht dieser Anschauung.
Es ist das wahre Vollkornbrötchen.
Erhältlich bei: Reformhaus „Alpina“ O. Hanisch, Kaiserstraße 32, Reformhaus „Ansbanner“, Marie Krems, Herrenstraße 8, Reformhaus „Lebensquell“, Fr. Müller, Douglasstraße 22, Reformhaus Neubert, Karlstraße 29 a.

Kohlen Koks Briketts

Brennholz
Carl August Nieten & Co.
Kohlenhandels-gesellschaft
Kaiserstraße 148, II.
Fernsprecher 5164 5165 5506

Konfirmanten- und Kommunikanten-

Anzüge

in großer Auswahl, nur bewährte Qualitäten kaufen Sie am besten u. billigsten direkt beim Hersteller

Rich. Pahr

Karlsruhe Kleiderfabrik Kronenstr. 48